



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

411 (6.9.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317646)

General-Anzeiger



Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Viergesähr 26 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 1.42 pro Quartal.
Einz.-Nummer 6 Bg.

Inserate:
Die Colonnenzeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Rahmenzeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 411.

Montag, 6. September 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Der Kaiser und der deutsche Ostmarkenverein.

* Pottowiz, 5. Sept. An den Kaiser ist von dem hier zum deutschen Tag versammelten Ostmarkenverein folgendes Telegramm geschickt worden: *Im Namen der Kaiserlichen und Königl. Majestät legen auf den Ruf des Deutschen Ostmarkenvereins die zum deutschen Tage in Pottowiz vereinigten viele Tausend treuer Patrioten ihre eifrigsten Ausprägungen zu Füßen. In unserem Bestreben, das Deutschtum im Osten in Sonderheit auch dieser Provinz, die Ew. Majestät großer Vorliebe gewonnen, zu kräftigen und gegenüber der feindlichen Agitation der deutschen Verfassung zu sichern, bilden wir dankbar auf zu Ew. Majestät als dem erhabenen Hort jeder Nationalität, auf die Größe der Einheit des Vaterlandes gerichteten Tätigkeit. ges. v. Liebenmann, Pohlmann.*

Auf das Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen: *In dankbarer Anerkennung der Bestrebungen des Deutschen Ostmarkenvereins, das Deutschtum auch in der Provinz Schlesien zu kräftigen und zu fördern, spreche ich allen zum deutschen Tage dort vereinten Patrioten für ihre freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank aus. Möge der für die Zukunft und die Größe des deutschen Vaterlandes so bedeutungsvollen Arbeit Gottes Schutz und Segen in reichem Maße beschieden sein. Wilhelm I. R. — Der heutige Tag war nur Festlichkeiten gewidmet. Heute mittag fand ein Festessen statt, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der industriellen Werke usw. teilnahmen. Hierbei hielt der Regierungsrat von Schwerin-Doppel eine Rede, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Nachmittags bewegte sich ein Festzug von circa 10 000 Teilnehmern durch die Stadt nach dem Südpark, wo das Fest mit der Sebanfeier stattfand. Durch eine Festvorstellung im Stadttheater fand der heutige Tag seinen Abschluß.*

Der Generalzustand in Schweden.

* Stockholm, 5. Sept. Der Vertrauensmann der Regierung, Cederborg, schlug in einem Schreiben an den Minister des Innern der Regierung vor, jetzt, da der Streik auf dem Arbeitsmarkt vom 6. Sept. ab hauptsächlich auf die Mitglieder des schwedischen Arbeitgeberverbandes beschränkt und damit das Hindernis für ein Einkreisen der Regierung beseitigt sei, Schritte zu tun zur Beilegung des übrigen Teils des Streikes. Der schwedische Arbeitgeberverband gibt an, daß von 100 000 Arbeitern des Verbandes 100 000 freient. — Die Leitung des schwedischen Typographenverbandes hat heute an die Vorstände sämtlicher Unterabteilungen telegraphisch die Nachricht gelangen lassen, daß mit der Wiederaufnahme der Arbeit spätestens am Montag begonnen werden soll.

Der Entdecker des Nordpols.

* Kopenhagen, 4. Sept. In Ehren des Polarforschers Dr. Cook fand heute abend im Rathaus ein glänzendes Festbankett statt, an dem der Handelsminister Johan Hanen, der amerikanische Gesandte, die Spitzen der städtischen Behörden, der Vorstand der Geographischen Gesellschaft, Vertreter der Wissenschaft und der Polarforschung, sowie inländische und ausländische Pressevertreter, im ganzen 450 Personen, teilnahmen. Handelsminister Hanen hielt die Begrüßungsansprache, in der er Dr. Cook namens seiner Landsleute herzlich willkommen hieß. Er sagte: Die wenigsten der Anwesenden können sich eine Vorstellung machen von den Schwierigkeiten, mit denen Sie zu kämpfen hatten, von den Entbehrungen, die Sie ausgehalten haben und von der Summe von Ausdauer und Energie, die erforderlich ist, um solche Resultate, wie die Ihrigen, heimzubringen. Ich sage aber nicht zuviel, wenn ich zu sagen wage, daß nicht viele Nationen ein so lebhaftes Interesse für die arktische Forschung gezeigt haben, als das dänische Volk. Seit den frühesten Zeiten waren die Dänen an der Spitze, wenn es sich um arktische Forschung handelte. Wir haben Männer anwesend, die den Weg zum Nordpol bahnten, den Weg, den Sie zuerst von allen uns bekannten Menschen bis ans Endziel verfolgten. Unser erstes Gefühl war Mißtrauen, aber sobald die Nachricht bestätigt war, wurde dieses Gefühl schnell zur Freude und Stolz darüber abgelöst, daß Sie beschlossen haben, unter dem Schutze der dänischen Flagge heimzukehren und daß es uns vergnügt war, als erste Sie herzlich willkommen zu heißen. Wenn Sie von hier abreißen, haben Sie eine lange Reihe von Triumpfen vor sich. Seien Sie überzeugt, daß wir mit herzlichem Interesse folgen. Und wenn es richtig ist, was die Zeitungen sagen, daß es Ihre Absicht ist, auch

nach dem Südpol zu reisen, so weiß ich nichts Besseres als den Wunsch, daß Ihre Bestrebungen von dem gleichen Glück gekrönt sein mögen. Der Minister schloß mit einem Hoch auf den berühmten Gast, den Entdecker des Nordpols, Dr. Frederic A. Cook. Die Ansprache wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der frühere Nordpolforscher, Kapitän zur See Hobgaard, gab eine Schilderung früherer Nordpolexpeditionen, feierte die Energie und die Verdienste Cooks und wies auf den berühmten Gast, Dr. Cook wurde mit Handküssen und Tücherwürfen begrüßt. Er drückte seinen herzlichsten Dank aus für die warmen Begrüßungsworte. Er sehe sich anerkennend, den ihn beselenden Gefühlen Worte zu verleihen. Die wichtigsten Faktoren im Kampfe um den Nordpol seien die Eskimos und die Hunde. Der dänische Staat habe für die Eskimos gesorgt, indem er im hohen Norden Missionstationen eingerichtet habe. Hätte er nicht die richtigen Eskimos, die richtigen Hunde und die richtige Nahrung gehabt, so hätte er den Nordpol nicht erreichen können. Daher sei er dem dänischen Staate zum Dank verpflichtet. Der Handelsminister verlas im Verlaufe des Festes ein Begrüßungsprogramm des Königs von Schweden. Das Bankett schloß mit einer Huldigung Cooks durch die dänischen Studenten.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

* Albueros, 4. Sept. Das feindliche Gewehr- und Geschützfeuer dauerte den ganzen Vormittag an und erreichte um 11 Uhr eine ganz besondere Heftigkeit. Die Kreuzer „Numancia“ und „Botetico“ erwiderten das Feuer. Eine von der „Numancia“ geschleppte Schaluppe wurde leicht beschädigt.

China und Japan.

* Peking, 5. Sept. In dem chinesisch-japanischen Uebereinkommen erkennt Japan den Tumenfluß als Grenze zwischen Korea und Mandchurie an. Japan räumt Oben-tan binnen zwei Monaten, Ueber die Weiterführung der Kirinbahn wird eine Vereinbarung getroffen. Es sollen Beamte ernannt werden, um die Grenzen der Bergwerksbezirke von Fushan und Jentai festzulegen.

Liberales Volksfest.

in Leimen bei Heidelberg, 5. Sept.

Die nationalliberale Partei hatte wie im Vorjahre für heute ein liberales Volksfest auf dem Gassenbrunnen bei Leimen anberaumt. Wegen der Ungunst der Witterung konnte diese Veranstaltung leider nicht im Freien abgehalten werden. Sie fand daher im großen Saale des „Erbspringen“ in Leimen statt und gestaltete sich, das sei vorausgesetzt, zu einer

machtvollen Kundgebung des Liberalismus.

Obgleich viele, die sich im letzten Jahre eingefunden hatten, wegen des schlechten Wetters zu Hause geblieben waren, war der große Saal des „Erbspringen“ so stark besetzt, daß eine ganze Anzahl der Besucher, unter denen sich auch viele Frauen befanden, sich mit einem Stehplatz begnügen mußten.

3/4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des liberalen Volksvereins in Leimen, Herr Dr. Haack das Fest durch eine markige Begrüßungsansprache, in der er die überaus zahlreiche Beteiligung als ein gutes Omen für die bevorstehenden badischen Landtagswahlen deutete. In der Wahl des Ortes Leimen für dieses Parteifest erblickte er, so führte Redner aus, eine Anerkennung für die in den letzten zwei Jahren hier geleistete harte, aber erfolgreiche Parteiarbeit. Ein besonderer Willkommgruß richtete er an die so zahlreich erschienenen Damen, ferner an Herrn Reichstagsabgeordneten Geh. Reg.-Rat Dr. Wedd, der nicht einmal durch die Ladung einer Luftreise sich habe abhalten lassen, hierher zu eilen, an die Herren Landtagsabg. Oberschulrat Reimann aus Karlsruhe, Stadtschulrat Rohrbach aus Heidelberg und Landtagsabg. Red aus Eppenstein sowie an den Landtagskandidaten für den 55. Landtagswahlkreis Bürgermeister Kallisch mit aus Rohrbach. Letzterer habe durch sein schlichtes, aufrichtiges und offenes Wesen sich liberaler Sympathien errungen und er hoffe, daß er bei einer einigermassen eifrigen Arbeit in diesem Wahlkreis den Sieg erringen werde. Trotz der Groß- und Schöntunerei des Zentrums merkte der Mittelstand immer deutlicher, daß seine beste Vertretung bei der nationalliberalen Partei liege. Gerade hier in der Gegend sei der Schaden der mißglückten Reichsfinanzreform besonders sinnfällig in Erscheinung getreten. In den Zigarrenfabriken in Leimen werde nämlich seit 2 Tagen nur noch an den Vormittagen gearbeitet und in Sandhausen stehe der Betrieb vollständig still. Bei den gesteigerten Ansprüchen der heutigen Zeit müsse jedes Volk seine Opferwilligkeit für seinen Staat zeigen — so auch das deutsche Volk. Nach seinem Vermögen muß jeder einzelne dazu beisteuern und darf nicht wie das Großgütervermögen aus egoistischen Gründen die notwendigen Leistungen von sich abzuwälzen suchen. Der deutsche Liberalismus lebt auch jetzt noch wie ehedem. Das hat sich bei der mocht-

vollen Tat Jepselins von neuem gezeigt. Möge ein solcher Jepselin auch einmal wieder unter unseren Staatsmännern erstehen und die Begeisterung für das Reich wachrufen, wie es der eiserne Kanzler, Fürst Bismarck getan hat. Aber nicht das allein tut uns not. Jeder einzelne von uns muß täglich mitarbeiten und keiner darf aus egoistischen Gründen den Rücken kehren. Werte Parteifreunde und Parteifreundinnen rufen sie deshalb heute zu Beginn unserer Tagung mit mir: „Unser Vaterland und unsere badische Heimat, sie leben hoch!“ Der herzliche Beifall, den diese Rede fand, zeigte, daß Herr Dr. Haack mit seinen klaren und volkstümlichen Worten den Besuchern aus der Seele gesprochen hatte.

Als zweiter Redner verbreitete sich Herr Reichstagsabgeordneter Geh. Reg.-Rat Wedd aus Karlsruhe in mehr als einstündiger, bedeutungsvoller Rede über

die Reichsfinanzreform.

Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: „Verderblicher und gefahrvoller für unsere ganze wirtschaftliche Zukunft hätte die Lösung der Reichsfinanzreform wohl kaum ausfallen können. Die Notwendigkeit der Opferwilligkeit des Volkes zur Dedung der großen Ausgaben und Schuldenlast des Staates ist überall anerkannt und der Wille zu ihrer Bewältigung vorhanden gewesen. Jetzt aber scheint sie bereits wieder abzulaufen. Die Gründe hierfür sind sehr durchsichtig. Auf sie will ich im Folgenden näher eingehen. Die Sozialdemokratie behauptet feix, daß die ungeheure Schuldenlast des Reiches nur auf die Ausgaben für unsere Wehrmacht zurückzuführen sei. Das ist aber keineswegs der Fall. Die riesigen Arbeiten des Reichsamtes, die Arbeiterschutzesgesetzgebung und die Arbeiterversicherungs-gesetzgebung, deren Notwendigkeit allgemein anerkannt ist, haben vielmehr die kolossalen Ausgaben veranlaßt, gegen die die Aufwendungen für Heer und Marine, deren Erhaltung zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse unumgänglich nötig war, verhältnismäßig gering sind. Wir waren nicht mehr imstande, diese Bedürfnisse mit unseren Mitteln zu decken und haben Schulden machen müssen, die man durch Abgaben der Einzelstaaten decken wollte. Hierdurch wurde die Rechnungsführung überaus unübersichtlich und beschwerlich. Hätte man das Reich in seinem Finanzgebaren unabhängig gemacht von den Einzelstaaten, so wäre man sicher besser gefahren. Durch direkte Steuern konnte der Beitrag nicht aufgebracht werden, da man sonst 25 Proz. des Einkommens hätte einzuziehen müssen. So blieb nichts übrig als eine Steuer auf den Konsum der Massenverbrauchsartikel. Als gesunde Ausgleich für diese Belastung der Mittel- und Niedermittelstufen wiesen die Nationalliberalen sofort auf eine Besteuerung des Vermögens hin und auch heute noch ist man in unserer Fraktion durchaus der Ansicht, daß eine Vermögenssteuer nicht nur verfassungsrechtlich zulässig, sondern auch ausführbar gewesen wäre. Bei einer Erhebung von 1 % wäre der Beitrag mit 150 Millionen herangezogen worden. Da die Durchführung dieses Gehaltens scheiterte, erwog man als notwendige Ergänzung der indirekten Steuern die Erbschaftsteuer und die Nachlasssteuer. Sie ist ebenfalls gescheitert und zwar an dem Widerstand der Konfessionen und des Zentrums, obgleich der Zentrumsabgeordnete Gröber sie früher für die gerechteste Steuer erklärt hatte. Statt dessen haben wir, so möchte ich fast sagen, eine Besteuerung der Schulden und eine Schonung der finanziell Kräftigen erhalten — also eine Umwälzung der Steuerlast auf den Mittelstand! (Beifall.)

Redner ging hierauf zur Besprechung verschiedener Steuern im einzelnen über und erläuterte eingehend die Schädigungen, die dem Mittelstand durch die Wechselstempelsteuer, den Einkommen auf Umsatz in Grundstücken, die Wertzuwachssteuer, die Steuer auf Schenkungen, die Branntwein-, Bier- und Tabaksteuer zugefügt werden. In unserer ganzen Steuer-gesetzgebung herrscht große Unvollkommenheit und Verwirrenheit. Wir stehen an einem Wendepunkt im ganzen politischen Leben und in den wirtschaftlichen Verhältnissen. Sider waren es zum größten Teil politische Erwägungen, die zu dieser unglücklichen Lösung der Finanzreform geführt haben. Man fürchtete, daß der eben wiedererwachende Liberalismus überhandnehmen werde und suchte deshalb seine Wirksamkeit im Reime zu erschüttern. Man fürzte deshalb den Kanzler und sprengte den Block. Diese Tatsachen müssen das liberale Volk in Stadt und Land aufrütteln; denn unsere wirtschaftlichen Interessen werden stets am besten gewahrt durch eine liberale Partei, die gewillt ist, für sie einzutreten, nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat. Wir wollen uns heute an diesem Festtage die Hand geben, uns wieder auf unsere politische Verantwortlichkeit zu besinnen. Dann wird der Liberalismus, der heute zwar besetzt, aber nicht geschlagen ist, wieder kräftig aufblühen.“ (Stürmischer, langdauernder Beifall.)

Nach Abingung des gemeinsamen Liedes „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ ergriff hierauf Herr Landtagsabg. Reitz aus Eppenstein das Wort zu einer Ansprache über die nationalliberale Partei und die Landwirtschaft, in der er nach einer politischen Schilderung unseres gezeichneten Pfälzer Landes, eindringlich auf die gute Erlohrung hinwies, daß Wohlstand in die Familie einziehe, wo Industrie und Landwirtschaft Hand in Hand gehe. Wenn es aber in der Familie vorwärts gehe, so gehe es auch im Staate vorwärts. In der Hand von Zahlen zeigte er, wie ungefährlich für die Landwirtschaft die von den Nationalliberalen vorgeschlagene Erbschaftsteuer gewesen sei. Ausführlich behandelte er sodann die Frage der Tabaksteuer, worüber er auch vor kurzer Zeit in Sandhausen gesprochen hatte. Verschiedene Verdächtigungen seitens einiger Zentrumsblätter (u. a. des Pfälzer Voten), die seinen Ausführungen in Sandhausen gefolgt waren, wies er energisch zurück und betonte auf das Bestimmteste, daß seine Ausführungen in Sandhausen nur zum Schutze und zur Förderung des bodischen Tabakanwesens geschehen seien. Er empfahl eine eifrige Förderung des durch den Liberalismus angeregten Genossenschaftswesens und einen innigen Zusammenschluß der Landwirtschaft auf diesem Boden. Einen solchen Bauernstand zu erhalten, werde stets eine Lieblingsarbeit der Nationalliberalen bleiben. Sein Hoch galt der bodischen Landwirtschaft.

Im Auftrage der Parteileitung und insbesondere des Parteichefs Dr. Obkircher überbrachte Herr Landtagsabg. Reitzmann aus Karlsruhe herzlichste Grüße. Er gab seiner warmen Freude über die Anwesenheit so zahlreicher Frauen Ausdruck und begrüßte deren Mitarbeit auf politischem Gebiet sehr lebhaft. Auch bevor sie zu den politischen Versammlungen zugelassen wurden, hätten die Frauen als Erzieherinnen ihrer Kinder durch die Einwirkung der Vaterlandsliebe in die Herzen der Jugend schon an dem großen Werke tätig mitgearbeitet und das solle auch fernerhin so bleiben. Neuen Enthusiasmus, Stolz und den latenten Mut der Jugend habe die Partei weiter durch die Teilnahme der Jüngeren an ihren Veranstaltungen erhalten. Dankbar gedachte er unserer Vorfahren, die mit Begeisterung ihr Leben dem Vaterlande geweiht haben, und er ermahnte die Anwesenden, auch ihrerseits stets dem Vaterlande zu dienen. Die richtige Vaterlandsliebe sei mit Worten leicht, unendlich schwer aber mit Taten zu leisten. Nachdem er das Wesen des Liberalismus einer eingehenden Würdigung unterzogen hatte, schloß er seine vom heiligen Feuer der Begeisterung durchglühete Ansprache mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei. Die Rede machte auf die Anwesenden tiefen, nachhaltigen Eindruck. Dieser Begeisterung versicherte ein Kirchheimer Bürger, Herr Struter, Ausdruck durch den Tenor-Solovortrag des Liedes die „Kaisergrenadiere“.

Hierauf wandte sich der nationalliberale Landtagsabg. Reitzmann an die Mitglieder des Wahlkreises, Herr Bürgermeister Kallschmidt aus Rohrbach mit einer Ansprache an die Arbeitererschaft. Im Falle seiner Wahl werde er, wie für jeden Ernennungs- und Berufungsfall, besonders auch für den Arbeiterstand eintreten. Er hoffe, daß der Arbeiterstand sich mehr und mehr dem Liberalismus anschließen werde, der, was er verpreche, auch halte. Er brachte ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf unseren Landesfürsten, Großherzog Friedrich II. aus.

Die Reihe der Reden wurde durch Musikvorträge der Musikkapelle „Lautonia“ aus Reimen u. durch Niedertritte des Gesangsvereins „Zementwerk-Gemeinde Reimen“ unter Leitung des Herrn Wehner Hermann u. durchschloffen. Herr Landtagsabg. Reitzmann dankte für die Teilnahme der Anwesenden den mitwirkenden Künstlern, die soviel zu dem schönen Gelingen des Festes beigetragen hätten. Er schloß die Reihe der Reden mit dem Wunsch, daß der heute ausgestreute Samen reiche Früchte tragen möge zu Ruhm und Prominenz der Partei und des Vaterlandes. Noch lange blieb man gemüthlich zusammen sitzen bei Biederlang und Biederklang. Die zahlreiche Jugend erfreute sich auch noch an einem Kottentänzen. Allgemein herrschte man höchste Zufriedenheit über den glänzenden Verlauf der Veranstaltung.

Landesversammlung

des Bundes der Landwirte für das Großherzogtum Baden.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Am Karlsruhe, 5. Sept.

Der Bund der Landwirte hielt heute Herrschaft. Die Landesversammlung war sehr gut besucht und hatte den Saal des Friedrichshofs fast gefüllt.

Der Landesvorsitzende Freiherr Böcklin von Böcklinsohn begrüßte und eröffnete die Versammlung mit dem Dank für den zahlreichen Besuch, der den Beweis erbringe, daß auch in Baden der Bund der Landwirte schon Fortschritte mache, habe sich die Mitglieder zahl doch im Laufe des letzten Jahres um 1264 vermehrt. Gerade der Verlauf der Reichsfinanzreform habe dem Bunde eine große Anzahl neuer Mitglieder zugeführt und die Reichsfinanzreform werde

auch für die kommenden Landtagswahlen

eine ausschlaggebende Bedeutung haben. Der Bund der Landwirte habe erreicht, daß dem Reiche gegeben, was demselben gehört und er habe dabei das gute bewiesen, das Interesse der Landwirtschaft und des Mittelstandes gewahrt zu haben im Gegensatz zu den Parteien, die heute am meisten über den Bund der Landwirte herfallen. Man habe die landwirtschaftlichen Produkte entlastet, die Erbschaftsteuer ferngehalten und die ungeschicklichen Schultern der Industrie und Börse befreit. Jetzt sei eine maßlose Bege gegen den Bund entstanden, weil derselbe die Erbschaftsteuer nicht mitgemacht, dieselbe Erbschaftsteuer, gegen die vor einem Jahre noch der nationalliberale Abg. Paasche und der freisinnige Bismarck sich gewendet, jetzt seien sie noch obendrein über die politische Lage verärgert und so hätten sie den Bauernbund und den Bauernbund geschaffen, die in sich das Groß- und das Kleinrentner vereinigen und sich bei der nächsten Gelegenheit am Kratzen haben werden. Der sogenannte Bauernbund sei nichts weiter als eine Filiale des Hansabundes, der dorrerit ab und zu von diesem begünstigt werde, der aber in der Tat nichts weiter sei, als eine Maßnahme, mit dem es nach den Wahlen wieder vorbei sei. Die Reichsfinanzreform habe der politischen Lage ihren Stempel aufgedrückt, sie sei schuld, daß die Nationalliberalen sich auf die Seite gestellt, wo die

Sozialdemokraten arbeiten — man könne aber keine Partei gebrauchen, die auf ihre Hohe den Freihandel und die „Internationale“ stehen habe. Das seien aber heute die Nationalliberalen, wenn es auch von denselben bestritten werde, 1905 sei gewissermaßen über Nacht ein Wahlbündnis getroffen worden, das sich im Laufe des Landtags zu einem politischen Bündnis gewandelt habe, das den Sozialdemokraten zum Vizepräsidentenstil verholten habe. Heute werde nun von der nationalliberalen Parteileitung die „Geradeaus-Politik“ proklamiert, unter der Decke aber habe sich der Stimmabgabende durchgefressen und mit dem Großblutgedanken werde geliebäugelt und in der Dummheit lasse ab und zu einer die Nase aus dem Saß. Das habe sich ja erst kürzlich recht deutlich in Billingen gezeigt, so daß die Frage eine sehr ernste sei, was wohl das Ende sein werde. Heute habe sich die Gruppierung der Parteien wesentlich geändert; auf der einen Seite haben sich die monarchischen Parteien zusammengelassen und auf der andern die radikalsten mit den Nationalliberalen und an der Spitze stehen die Sozialdemokraten. Zu beklagen wäre es, wenn es der nationalliberalen Partei genau so erginge, wie den Freisinnigen, die von den Sozialdemokraten aus dem Reichstag hinausgeschafft worden seien. Ein Wenzel sei Reuland-Randau, das, eine einstige Hochburg der Nationalliberalen, an die Sozialdemokraten verloren gegangen und was treibe die Leute aus dem bürgerlichen Lager — nichts weiter, als das widerliche Gefühl innerhalb desselben. Er möchte heute doch die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich sei, daß die Nationalliberalen erkennen, auf welche Seite sie eigentlich gehören — doch wohl auf die staatsverhaltende — und es gebe doch nicht so viel trennende Punkte, um dies unmöglich zu machen, darum möchte er auch heute noch einmal von dieser Stelle aus den Mahnruf ertönen lassen: wir wollen uns einigen, wir alle, denen es ernst ist um Thron und um das Familienleben. Aber keine bürgerliche Partei dürfe sich ausschließen, denn sonst sei der Same der Zwietracht wieder gesät und der Dritte, der sich freue, sei die Sozialdemokratie. Wer den Parteikampf freischalten, der werde auch wissen, was die Folge dieser seiner Mahnung sein werde: dieselbe werde wieder verdrängt werden und man werde sagen: der Bund brandt uns, deshalb dieses Verbot! Wer er weise diese Deutung und diesen Vorwurf ernstlich zurück, denn dem Bunde sei es ernst darum, das Vaterland vor der Sozialdemokratie zu bewahren. Wir wollen die Nationalliberalen warnen, sich mit offenen Augen in den Abgrund zu stürzen. Der Bund müsse dabei allerdings manche Opfer bringen, doch bringe er sie gern, denn es handle sich um die Erhaltung der Volksgesundheit, unserer Landwirtschaft, unseres Mittelstandes, wie überhaupt unseres schönen Vaterlandes, unseres Bauern- und Bürgerlandes, des Forts und Nitters der schönsten deutschen Charaktereigenschaften, der Vaterlandsliebe und Treue zur Heimat. Und da müsse man auch des Landesfürsten gedenken, der ein Herz habe für die Landwirtschaft wie für den Bürgerstand, ihm wollen wir unsere unverbrüchliche Treue versichern und ausrufen: O. R. Hoheit der Großherzog, er lebe hoch, hoch, hoch! (Veh. Beifall.)

Auf Anregung des Vorsitzenden wurde in diesem Sinne ein Guldengedächtnis an den Großherzog abgelesen.

Hochachtungsvoll Schmidt-Becken, bisher der Vertreter dieses Bezirkes, berichtete über die Tätigkeit der Kameradschaft im Landtag, schloß die eingehenden Interpellationen auf und sagte daraus, daß der Bund der Landwirte berufen sei, als Vertreter der Bauern auch in Baden angesehen zu werden. In der kurzen Erörterung der Interpellationen glaubt er betonen zu sollen, daß in den sich anschließenden Debatten die nationalliberale Redner sehr wenig für die Landwirtschaft übrig gelassen hätte, indem er sich gegen Erhöhung des Besteuerungs ausgedrückt und Schneider sich als Gegner des Reichsfinanzreform bekannt habe, während die „der Vertreter der Kaiserstraße“, sich gegen Erhöhung der Warensteuer ausgesprochen. Der Redner tritt sodann für die Wählergemeinschaft ein, für die auch im neuen Landtag die Regierung interessiert werden müsse. In der Zukunftszeit verlangt der Redner einen größeren Schutz gegenüber der Auslandskonkurrenz und verzichtet das weitere eine Erhöhung der staatlichen Devisen an die Banken.

Dann kam Dr. Oertel von Berlin an die Reihe, wofür einer der beständigsten Vertreter des Bundes, ein interessanter Redner, der die Versammlung wohl eine Stunde festhielt mit der Erörterung der Frage, was man dem Bund der Landwirte alles vormerke und wie wenig eigentlich daran sei. Was hat er erfahren, aber auch viel Anerkennung; der Bund bestreite auch nicht aus Klappschtern, die sich aus Freude am Schönen herumschlagen. Die culpa maxima des Bundes bestehe darin, daß er den schönen Mod in Scheiden gelassen, das Volk bejahe, das Zentrum zu einer möglichen Partei gemacht und den Kauger gestützt habe, der sich ein agrarischer genannt. Seine Partei habe 1907 dem Volk Zugewandtheit gemacht, die dieselbe mit Recht als zu weitgehend betrachtet worden seien, sie habe den Mod mitgemacht und die Anerkennung selbst des Pfälzer Wälders erstanden, sie habe vielmehr den Mod besser mitgemacht als diejenigen, die jetzt hier vorreden, sie habe den Mod geräuselt. Und was sei denn der Mod gewesen? Er war nicht weiter als eine Genossenschaft mit beschränkter Bedeutung und beschränkter Zeitdauer. Seine Partei habe bei dem Reichsvereinsgesetz Zugewandtheit gemacht, die wieder für das Volk noch für die Partei von Nutzen gewesen, dann sei die Reichsfinanzreform gekommen, wobei er doch betonen möchte, daß dieselbe durchaus nicht allein vom Mod gemacht zu werden brauchte. — wäre es mit dem Mod gegangen, dann wäre es recht gewesen, wenn es nicht gegangen, hätte man es eben mit den Parteien sonst versuchen müssen. Weder der Reichsfinanzreform v. Sydow noch Wölfflin habe davon gesprochen, daß die Reichsfinanzreform nur mit dem Mod geschaffen werden könne. Der Mod habe bei dieser Reform vollständig verliert, Monate lang habe man das Volk damit genarrt und gerade diejenigen, die und heute am meisten beschuldigen, hätten: „Es muß einfach etwas geschehen!“ Seine Partei werde doch eine Begleiterin der Erblichkeitssteuer sein, und was sie für alle Zeit zur unbedingten Gegnerin dieser Steuer mache, sei die grundsätzliche Ueberzeugung, daß in die Familie nicht der Steuerertrug hineingearbeitet dürfe. Wir wollten dem Familienfremden nicht in das Gesicht schlagen, — eine Ansicht, die nicht nur Wiener, sondern auch Müller-Meinungen vertreten. Seine Parteifreunde seien bereit gewesen, zu bewilligen, was nur irgend möglich; als es zum Klappen gekommen und nicht mehr weiter gegangen, da kamme man mit der Bedingung, daß der schwarz-blaue Mod die Belohnung des Volkes übermäßig gesteigert habe. Aber gerade wäre die Verteuerung auch gekommen, wenn man auch die Erbschaftsteuer getrennt angenommen hätte. Gegen die jetzigen Ueberzeugungen sich zu wenden, sei auch nicht der Regierung; in etwas geschickter Weise habe sie es versucht. Und dann müsse man doch fragen, welche Partei solle sich denn wieder einmal erheben, der Regierung etwas zu bewilligen? Wenn sie das Zentrum ihnen entgegenkommen, oder besser gesagt, unterwegs finden wir das Zentrum, und Parteien können wir gewesen, das nicht angemessen. Eine grundsätzliche Aufkündigung des Zentrums, das in wirtschaftlichen Fragen sich immer leidlich verständlich gehalten, sei schließlich unmöglich. Und dann sollen wir Wälders gestützt

haben? Ja, aus welchen Gründen denn? Wenn Wälders habe liberale Annahmen gehabt, inwiefern aber sei er ein Kauger gewesen, der nicht nur Verstand, sondern auch ein Herz für die Landwirtschaft gehabt. Warum hätte man einen solchen Kauger stützen sollen? Und dann seien damals neue Namen genannt worden, die die Schmach nach einem neuen Kauger begehren ließen. Aber sie seien auch keine sentimentalen Gefühlskünstler, um einen geübten Kauger zu halten. Sein Nachfolger sei nicht der leichte, gewandte Staatsmann, er werde die ganze Sache mehr in der Tiefe auffassen. Mit Vertrauen werde man ihm entgegenkommen, ohne ihm jedoch Rücksichtlosere zu geben, und derselbe werde auch, wenn er Lust sei, über die Bedeutung der Landwirtschaft nicht unterschätzen und er werde sich nicht einbilden, ohne dieselbe Politik machen zu wollen. Wir gehen unseren Weg ruhig weiter zum Heil der Landwirtschaft und Wohle des Vaterlandes. An unserer Königstreu könne nicht gezweifelt werden, sie habe den Mut der Wahrheit auch an den Thron des Thrones.

Dieser Ausführungen folgte förmlicher, nicht enden wollender Beifall. Es wird sodann folgende Resolution vom Vorsitzenden vorgelesen und angenommen: Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte für das Großherzogtum Baden spricht für volles und freudiges Einverständnis mit der Haltung aus, die der Vorstand des Bundes bei der Reichsfinanzreform eingeschlagen hat. Sie dankt dem Bundesvorstand für sein furchtloses, erfolgreiches, manhaftes Vorgehen und erwartet von den Mitgliedern des Bundes, daß sie den Dank auch durch unerschütterliche Treue beweisen werden. Nur durch feste, geschlossene Einigkeit vermag die deutsche Landwirtschaft die großen Aufgaben zu erfüllen, die sie im Dienste der Gesamtheit zu lösen hat.

Bundesrat und Reichstag beim Grafen Zeppelin.

Momentaufnahmen von der Reichstagsfahrt. Manzell, 4. September, 12 Uhr.

Eine Arche Noah schwimmt auf den Wassern. Sie beherbergt nur ein Tier, ein riesengroßes, unerhörtes Tier. Seine Schwanzflosse gukt sibirig glänzend aus dem offenen Halsende hervor, man möchte glauben, ein großer schwarzer Wolfisch habe in diesem Wellblechlosten. Am die Arche schwimmen große Schiffe, kleine Boote, wie neugierige Fische um eine Konterdenblase. Die Dampfer weigen sich noch nachher, doch man glaubt, sie müßten kippen. Ihr Deck ist mit Menschen reiflich ausgestattet, ihre Masten winkeln wipfelant. Der See ist grün, der Himmel blau, ein feiner Dunstschleier verweilt die Grenzen beider Farben, sie scheinen ineinander über und werden eins: See und Himmel — das Luftschiff schwimmt aus einem Element ins andere. Es schiebt sich rückwärts aus seinem Bau, wie ein Krebs; die Räder unter seinen Gondeln rufen in das Wasser. Es steht mit einem Male in Hüllenhöhe in der Luft, getrennt vom Land und festsitzend, als sei es eben aus unserer Herrgotts Spielzeugkiste auszuwachen und vollkommen herzuwachen. Nicht mehr erinnert an die Strapazen, die es hinter sich hat, und an die ehrsüchtigen Wunden, von denen es lamm genast. Es ist, als gäbe es kein Hinterland und kein Wälders anstößigen Friedschloß und Berlin. Der Rauch der Aluminationsgabel schimmert grün in dem blauen des Wassers, der Kauger des Kreuzes weilt sich, wie wenn ein Wind auf einem See auflösst. Die beiden Flügel der Propeller umhüllen ihren Kreis, erhellern plötzlich unter einem heftigen Geplöter und Gezeter der Motore und rufen nun als flimmernde Scheibe. In dem Laufgang ist über Nacht ein lustiger Vulkan eingebaut worden, Embryo der Internationalen Es- und Schloßhütten, des kommenden Luftschiffes. Er hält die merkwürdigen unter den Herren Wälders nach Möglichkeit entfernt von dem Ozean der Motore und erleuchtet den Gesichtsausdruck des Schiffes. Durch seine Durchverlebung sieht man die Körper der Passanten wie Schattenbilder sich bewegen, die Köpfe stehen klar und schwarz wie wäldersige Aluminations über die Gondelbrüstung. Der Admiral indes, der oben Grafen, erkennt man leichtlich an der weißen Schirmmütze, wie einst bei Friedrichs der Feind des Grafen Kurfürsten an seinen Schimmel.

Der Kreuzer brecht sich in scharfer Kurve um seine Höhe und weilt und entließend eine braune Rauchwolke. Eine wilde Verfolgung durch die Dampfer und Motorboote geht an, er überholt sie spielend alle und senkt sich dann gemüthlich auf dem grünen Spiegel nieder, aus dem sein Bild gleich einem tiefensten Vergeißlich emporsteigt.

Auf See, 2 Uhr.

Das Luftschiff, traditionslos, revolutionär, gerüstet erhaltungslas alle Gemeinwesen, junge Wälders und wälders die Dyer seiner Willkür in der Bundesmenge zu neuen Fraktionen jenseits von Politik und Religion zusammen. Der schwarze Spohn und der rote Heine sitzen Ernst an Ernst zusammen, und mander Konserwatide sieht sich erneut bedrückt. Die Bauern aus dem Bayerischen, die es so nahe haben, sind am schrecklichsten zur Stelle und der Herr Graf und Fraktionsgewisse bedient sich ohne Wimperzucken aus ihrer Schmutzabkloße. Nur die Regierungsherrn wissen sich selbst zu halten und machen aus der Vordergondel ein Wäldersschiffchen. Sie schauen aufmerksam dem Eisenmann auf die Finger, wie er so schmerzgerade Sters zu halten weiß, und haben sicherlich dabei gelernt.

3. III mit einem Sprung von uns fort zur Schwelz hinüber. Er gleitet wie ein feiner, schwarzer Streich an den Werbergen hin; er wendet und ist nun ein Punkt, er nähert sich und schwillt zum weißen Ball, er dreht und kommt wie eine große Puppe angestrichen, er überfliegt die Schiffe, die ihm nachhaken und doch unbeweglich im Wasser zu wurzeln scheinen, er hält über ihnen als ein wunderliches weißes Feldbad, und er geht nun zwischen ihnen nieder wie ein vornehmer Freund: er läßt sich herab...

Die alte Inselstadt Lindau grüßt mit Fahnen vor offen Türmen und Ballonen und grüßt ihn mit dem Donner der Geschütze Dampfer, Motorboote, Segler, Gondeln allen dem fliegenden Admiralschiff entgegen und reiben sich zur freiwilligen Hottentopade. Das ärmereiche Städtchen, der zartverschleierte Prospekt der Alpen, die schwarzarmenden Schiffe und der weiße Wundervogel zwischen ihnen schließen sich zu einem Bild solcher Schönheit, daß man Menschen ihre Hüte ziehen sah, die ihre Stimmung dazu zwang.

Friedrichshafen, 4 Uhr.

In der Festhalle, an fünf gesimmerten Wänden und Tischen, sitzen die Gäste bei einem Glase Bier. Ueber die Mittelreihe des Festsaals sind Laubreiter gelegt. Graf Zeppelin benutzt sie fleißig, beinahe Bekannte rechts vom Groben, empfängt am anderen Ufer Vorstellungen, Verbeugungen, Händedrücke. Seine blanken Augen lachen fröhlich über den weißen Schmutzart hinweg, rüßlings am Halse steht ihm als solches Andenken an die Köhler Hebert ein großes Pfäfer. 3. III kommt und geht. Fingergelbe steigen aus, neue steigen ein. Wälders wiegen Sie? — Wälders. — O o — ach bitte, Herr Geheimrat... die Hintergondel ist zu schwer belastet, möchten Sie sich nicht in die Vordergondel begeben — Der kleine bäre Herr Geheimrat Hebert zum Ausgleich gegen den gewichtigen sterilen Herrn bedrückt den Weg zurück.

den er gekommen; durch den Ausgang. Der Aluminiumleg...

Bar Konstanx, 8 Uhr. Die Schiffe fahren im Mondenschein. Die Gäste stehen in...

Die Nacht nimmt tausend Augen an. Boote umschwärmen uns...

Das Festmahl in Konstanx.

oc. Konstanx, 5. Sept. Gestern abend noch 8 Uhr kamen...

Meine Herren! Ein bedeutungsvolles Stück deutscher...

Im weiteren Verlaufe des Festmahls, das Graf Zeppelin...

Das Volk braucht Tage wie die heutigen, wo es erinnert...

Der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Paasche...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Offenbachs Meisteroper habe ich gestern zum erstenmale seit...

Das alles war gestern, im heissen Rahmen von der alten...

Menschenalter vorher niemand zu sprechen gewagt hat. Das ganze...

Graf Zeppelin erwiderte auf diesen mit großer Begeisterung...

Wenn es meine Aufgabe ist, mein Werk zu fördern und weiter...

Der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker...

Professor Dr. Hergesell gab einen Überblick über die Ent-

Nach dem Wahle versammelten sich einzelne Gruppen der Teil-

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. September 1909.

Der Hanfa-Bund in Sachsen.

Das sächsische Bürgertum bringt dem Hanfa-Bunde bes-

Im einzelnen stellte am meisten Vogelstrom, der seinen...

Herr Erwin Guth, bisher Solorepitor an der hiesigen...

Gustav Dressler hat eben einen neuen größeren Roman...

ein Ereignis verkünden muß, wenn einmal ein Kaufmann ins...

Mit Bestimmtheit ist auch darauf zu rechnen, daß die un-

Deutsches Reich.

Finanzreform und Lohnerhöhung. Die „Berl. Allg. Zig.“...

Der Bierkrieg. Aus Trier wird gemeldet: Eine unter...

Das Verbot der polnischen Sprache auf dem Katholikentag.

Aus dem Reichstagswahlkreis Halle-Saale. Die recht-

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. September 1909.

Brandmittelfeuergefeh. Die Ausführungsbestimmungen zum...

Ein seltsamer Mord in den zwanziger Jahren. Im Starns...

Brände. Am Samstag nachmittag um 4.45 Uhr wurde die...

Eine schwere Verletzung lag sich gestern nachmittag der 20...

Der Ausstand der Bäcker- und Metzgerhelfer von Mann-

Die Feuer-Ordnung hat gestern im Mittelstand des In-

Heißes gefaßt machte. Umso größer war infolgedessen die Freude, als ein fröhliches Lächeln, das sogar zu kurzweiliger Stärke anzuwachen, gegen Mittag die Wolkensammler recht energisch zur Seite schob. So gründliche Arbeit wurde gemacht, daß in den Nachmittagsstunden am tiefblauen Firmament nur noch einige Wolkenspäne blieben. Den wackeren Biertränken wird ein zarterer, zarterer Stein vom Herzen gelassen sein, als sie ihr Best gegeben haben; denn nun war auf den gewohnten Rasenbesuch zu rechnen. Als wir in der fünften Stunde den riesigen Heißtag betraten, besetzten schon viele Zuschauer die bierigen Plätze und wanderten über den weiten Plan, der durch die Fäden der eingeschlossenen Wölfe. Am kürzesten waren natürlich die Bierzelte besetzt. In der mächtigen Bierhalle a. H., in der der Stoff der Tischdecken in Ueberflutungen zum Ausfluß gelangte, war bis in den Abend hinein nur schwer Platz zu bekommen. Die Versammlungsorte sind die gewohnten. Vor allem ist wieder in ungeschätzter Weise für das Weib der Rührung und Korbarbeit gesorgt. Man hat alten „Geschmiedern“ Rechnung getragen. Es gibt heimisches und Rühmendes Bier, Wein essen und in Fingern, Apfelsineffekt und Chamaogner, Kaffee und Limonade und wie die Flüssigkeiten alle heißen, die nun einmal zur Kompletierung der Bedürfnisse eines Volkslebens notwendig sind. Dazu wurde namentlich der Korbwaren und der Bekleidung wieder ausgiebig. Vor allem die Korbwaren muß wieder in unheimlichen Quantitäten verfertigt worden sein, denn so man die Stoffe, so man die beliebte heimische Produkte neben dem Rührung dampfen. Im Heißtag, wo die Blätter Jäger konzentriert, wurde auch dem warmen Speisepfeffer zugeführt. Der sich genügend gekühlt hatte, der konnte dann für die nötige Verabreichung beim Trank um die fetten Hühner oder beim Getreide sorgen. Für die kleine Welt wurde zu Beginn des Festes eine Polonaise veranstaltet, die riesigen Zuspruch fand. Jedes Kind erhielt ein Süßbrot, worüber natürlich die Freude groß war. Dazu wurde Eltern zur Tanzbahn und zu den verschiedenen Reichthümern geführt und zur Vermeidung seines Fortkommens am eilendsten veranlaßt. Auf einem besonderen eingetragenen Plage neben dem eintäglichen Heißtag werden verschiedene Vereine, daß der Sport in Rannheim auf hoher Stufe steht. Die Wettläufe und Probationen wurden von dem alljährlich veranordneten Publikum mit großer Spannung verfolgt. Selbst die Restaurationshalle des Rennplatzes war in Benutzung genommen. Es wurde dort flott gezeigelt. Eine angenehme Unterhaltung erfahren diejenigen, die gelacht hatten, der Heißtag wurde durch den harten Regen aufgeweicht sein, denn die riesige Wolkensammler stand in einer ausgiebigen Verlesung. Nicht eine Pfuge war zu entdecken. Man ist wie auf einer Matte. Aber es war doch etwas kühl; weniger am Nachmittag, denn da lüftete die Sonne recht warm, als in den Abendstunden. Der Bierkonsum hat deshalb die vorjährige Höhe nicht erreicht. Der Weinkonsum dagegen ist der gleiche geblieben und auch von Schwären sind die gleichen Quantitäten verfertigt worden. Nach zuverlässiger Schätzung war das Fest von 50-60 000 Erwaachsenen und Kindern besucht. Die Frequenz durch die Bewohner der Umgebung war infolge des vorzüglichen Regenerweites nicht so stark wie in den Vorjahren. Heute nachmittag wird der Stadtrat in corpore das Fest beschließen. Die Herren wohnen zunächst am 4 Uhr der Ueb ergabe der Wilhelm-Bund-Schule in Redaran bei und begeben sich dann direkt zum Heißtag.

Das „mangelnde Bewußtsein der Rechtsämterlichkeit seiner Handlung“ verhalf dem 34 Jahre alten Getreidearbeiter Spät in der gerichtlichen Sitzung des Schöffengerichts zu einem Freispruch von der Anklage des Hausfriedensbruchs. Im Jahre 1907 hatte er eine Zuhörungsverurteilung erlitten, deren Folgen nach seiner Ansicht nicht ganz beseitigt wurden. Deshalb beantragte er bei der Berufungsinstanz eine Unschadhaftung. Herr Dr. Heidebach ersuchte auf die Aufforderung der Berufungsinstanz ein Gutachten dahin, daß der nicht normale Zustand des Festes nicht auf den Unfall, sondern auf Blattpilze zurückzuführen sei und der Patient wurde mit seinem Ansuchen abgewiesen. Hierüber in nachfolgender Weise aufgeklärt, begab sich Spät in die Wohnung des Arztes, um ihn über sein Gutachten zur Rechenschaft zu ziehen. Infolge seines ungehörigen Verhaltens gab ihm der Arzt überhaupt keine Auskunft und wies ihm die Tür. Als er nicht ging, telephonierte Herr Heidebach an die Polizei. Das genierte aber Spät nicht, er setzte sich auf das Gangepfe und erklärte, nicht eher gehen zu wollen, als ihm Auskunft geworden sei, wie Herr Heidebach zu einem solchen Gutachten komme. Der bald eintreffende Schuttmann wählte den ungünstigen Moment von der rechten Seite zu fassen, er hielt ihn in ruhiger Zone die Folgen seiner Handlungstheorie vor Augen und Spät entfernte sich dann auch gütwillig. Die Folge des Auftritts war ein außerordentlich starkes Fest von 10 M. wegen Hausfriedensbruchs. In der ersten Einprüfungsverhandlung hatte das Gericht Gelegenheit, das aufgetragene Wesen des Angeklagten aus eigener Erfahrung kennen zu lernen; er wurde immer wilder und sein Zustand war dementsprechend gefährlich, daß er dreimal zur Erziehung hinabgeführt werden mußte. Der Vorsitzende diktierte ihm eine Ordnungsbefehl von 3 Tagen Haft, das Gericht hob jedoch die Strafe wieder auf und beschloß die Verlegung der Verhandlung gemäß Beobachtung des Gesundheitszustandes des Angeklagten. Auch gestern machte der Angeklagte anfangs in sehr ruhigem Tone geltend, daß ihm das Gutachten des Arztes im höchsten Grade empfindlich sei, es sei absolut falsch gewesen. Herr Med.-Rat Dr. Kugler, der ärztliche Gutachter, hob den Angeklagten von der Kanzel her für erlich belächelt. Bei den Schwestern befinden sich Abnormitäten und der Angeklagte selbst wurde bei Verabreichung einer zweijährigen Gefängnisstrafe irrfinnig, mußte aber später, da er geheilt schien, den Rest seiner Strafe verbüßen. Es seien aber gewisse krankhafte geistige Erregungszustände bei ihm zurückzuführen, die sich bei ihm bei einem vernünftigen Sinn zugestanden Unrecht zu einem solchen Grade steigern konnten, daß ihm das Bewußtsein der Rechtsämterlichkeit einer von ihm begangenen strafbaren Handlung mangelte. Der Staatsanwalt stellte das Urteil in das Ermessen des Gerichts. Das verstand aber der Angeklagte nicht und er ließ nun seinen wahllosen Zorn über den Staatsanwalt freien Lauf. Er beruhigte sich erst wieder, als das Gericht auf Grund des Gutachtens seinen Freispruch verurteilte.

Polizeibericht

vom 6. September.

Reichenländung. Am 4. d. Mts., nachmittags wurde im Industriehofen gegenüber der Wehl'schen Fabrik die Leiche der 17 Jahre alten Fabrikarbeiterin Kath. Diehl von Sandhofen, deren Kleider bereits am 2. d. M. — wie im Polizeibericht vom 3. Sept. erwähnt — am Ufer gefunden worden sind, gelandet. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist bis jetzt noch unauflösbar. Die Leiche der Verlebten wurde in die Leichenhalle Kästertal verbracht.

Unfall mit Todesfolge. Ein noch unbekannter Mann, welcher am 4. d. M., nachmittags 3/4 Uhr mit der 12 Jahre alten Tochter eines in H 4 wohnenden Erhebers eine Radfahrt auf dem Redar unternahm, fiel, während er etwa 200 Meter oberhalb der Friedrichsbrücke seinen Sitzplatz wechseln wollte, mit dem Rad um, so daß er mit dem Mädchen in das Wasser stürzte. 5 Mann der Rudergesellschaft „Amicitia“ fuhren auf die Hilferufe der Beiden mit einem Boot an die Unfallstelle, woselbst 2 der Ruderer in das Wasser sprangen und schwimmend das Mädchen retten konnten, während der Unbekannte plötzlich untertaucht und ertrank. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht gelandet werden.

Unfälle. Beim Abspringen von einem Rossfuhrwerk brach am 4. d. M. mittags vor dem Großh. Hauptpostamt ein 9 Jahre alter Volksschüler den rechten Fuß und mußte im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

In der Nacht vom 4./5. d. M. glitt ein betheiligter Säger auf dem Gehweg vor S 7, 10 aus und fiel zu Boden;

anscheinend innerlich schwer verletzt, mußte er in einer Droschke dem Allgem. Krankenhaus zugeführt werden.

Einem Kesselschmied fiel in einem Fabrikhofen auf dem Lindenhof ein Dampfkegel, welchen er mittelst elektrischen Kranens ablassen wollte, infolge Ausrußens des Aufzugsseiles auf die linke Schulter und schlug ihm das Schlüsselbein entzwei. Nach Anlegung eines Rotverbandes im Langsichen Krankenhaus, wurde er in einer Droschke nach seiner Verhütung verbracht.

Brandfälle. In einer Farbwarenfabrik in der Thoraderstr. brach am 4. d. Mts. nachmittags bei Kochen von Asphalt Feuer aus, welches hauptsächlich den mit kochendem Asphalt und Terpentin gefüllten Kessel ergriß. Das Feuer konnte kurz vor dem Eintreffen der Berufsfeuerwehr von den Arbeitern der Fabrik wieder gelöscht werden. Hierbei haben sich einige der Arbeiter leichte Brandwunden zugezogen.

Ein Zimmerbrand brach am 5. d. Mts. nachts im Hause S 2, 2 dadurch aus, daß Fenstervorhänge einer brennenden Stearinkerze zu nahe kamen und in Brand gerieten. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern wieder gelöscht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Helsingfors, 6. Sept. Der dänische Dampfer „Poland“ auf der Reise von Blith nach Kopenhagen ist Mittwoch früh in der Nordsee infolge von Verschiebung der P-ung, 80 Kilometer von Blith, gesunken. 6 Mann der Besatzung wurden von einer schwedischen Barke aufgenommen und in Helsingfors heute an Land gesetzt. Der Kapitän sowie die übrigen 9 Mann der Besatzung sowie ein Passagier werden vermisst. Wahrscheinlich sind sie umgekommen.

Die Landtagswahl in Reustadt-Edenloben. Reustadt a. d. H., 6. Sept. Bei der heute stattgefundenen Landtagswahl im Kreise Reustadt-Edenloben erhielt Hammerhüdt (Hb.) 4709, Lorenz (Zent.) 3445 und Reichsanwalt Alfermann (Soz.) 4179 Stimmen. Hammerhüdt ist also mit rund 600 Stimmen Mehrheit gewählt.

Die Mitglieder des Reichstages bei Graf Seppelin.

* Friedrichshafen, 4. Sept. Bei der ersten Gruppe der Abgeordneten, die mit dem „S 3“ aufstiegen, befanden sich unter anderen die Abgeordneten Baffermann, Dr. Hieber, Dr. Spahn, Dr. Raumann, Viebermann von Sonnenberg, bei der zweiten Gruppe: Dr. Böhm, Boeren, Ulrich, Hilbert, bei der dritten Gruppe: der Bürgermeister von München v. Vorst, Staatsminister v. Kobenitz, Erbprinz zu Hohenlohe, der Stadtschultheiß von Friedrichshafen und der Abgeordnete v. Vollmar, bei der vierten Gruppe: Minister Delbrück, Staatssekretär Dernburg, Direktor des Reichstages Geheimrat Jungblum, Dr. Schäfer, Hausmann, Herold, der Minister v. Weisfädel und Dr. Roßke. Bei der fünften Gruppe: Fürst zu Salm, Freiherr v. Rittshofen, Behrendt, bei der sechsten Gruppe: der württembergische Kriegsminister v. Rachtaler, Göy v. Olenhausen, Dr. Vorderseher und der Abgeordnete Hug. Erstgenannte, die zum Teil noch an die Reihe kamen, waren die Abgeordneten Dr. Heim, Gerstenberger und Sped. Das Zenitum entsandte 68 Herren, darunter Spahn, Boeren, Heim, Schäfer, Hohenlohe und Erbberger, die Nationalliberalen H. darunter Baffermann, Görde, Hausmann, Dr. Heine, Dr. Jund, Roßke und Schwabach. Die Reichspartei 14, die Sozialdemokraten 17, darunter v. Vollmar, Fischer, Heine, Hildebrand und Böble. Die Freisinnige Vereinigung 18, die Volkspartei 10, die Nonkonformisten 31, Polen 9, Reformpartei 3, kleiner Fraktion angehörig 3.

Keine Ersparnisse im Reichshaushalt. m. A. D. n., 6. Sept. Die „Ain. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Hoffnungen, daß die 68 Millionen verminderte Ausgaben im Reichshaushalt auf Ersparnisse zurückzuführen seien, könne leider nicht aufrecht erhalten werden. Von zünftiger Seite wird der Korrespondent der Kölner Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß Ersparnisse im eigentlichen Sinne kaum gemacht werden konnten und jedenfalls gegenüber den gewaltig anwachsenden Ausgaben nicht ins Gewicht fallen.

Die Verminderung der Ausgaben ist wesentlich eine rein technischer Art und beruht darauf, daß die im Budget der Reichsgouvernementverwaltung als notwendige Einnahmen eingeschätzten 24 Millionen zur Schuldentilgung und weiteren 33 Millionen, die dem Hinterbliebenen-Versicherungsfonds zugeführt werden sollten, diesen Zwecken nicht zugeführt werden konnten, also als verminderter Ausgaben verzeichnet worden sind. Diese Richtschnur hat ihren Grund in den Wiedereinnahmen auf dem Gebiete der Zölle und in den Zuschüssen b. eider Post- und Eisenbahnverwaltung. Es handelt sich also hier nicht um „Ersparnisse“, sondern eher um die verminderten Einnahmen der Zölle, daß das Budget infolge der geschwundenen Einnahmen nicht im Stand war, den budgetmäßig vorgezeichneten Ausgaben gerecht zu werden.

Ein Kaiserhoch auf die deutsche Marine.

* Kiel, 6. Sept. Der Kaiser beschäftigte heute nachmittags den Küstenpanzer „Gildebrand“. Abends um 7 Uhr fand Paradedeser für die Offiziere beim Kaiser in der Marine-Akademie im Großen Saal statt. An der Haupttafel hatte der Kaiser Platz genommen. Rechts von ihm saß zunächst Großadmiral von Rötter und Generaloberst v. Plessen, links Staatssekretär v. Tirpitz und Admiral Fischer. Gegenüber saß Prinz Heinrich von Preußen, während dem Fürsten von Fürstberg Admiral v. Britzow und Gaffron. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser zu einer Rede, welche mit einem dreifachen Hurra auf die kaiserliche Marine, vor allem auf die Hochseeflotte schloß. Die Musik spielte den Flottenmarsch. Prinz Heinrich von Preußen erwiderte in einem Trinkpruch auf den Kaiser, der mit den Worten schloß: „Er Majestät unser allergnädigster Kaiser und König und unser Kriegsherr immer und ewig Hurra! Hurra! Hurra! Die Musik spielte die Nationalhymne.“

Der Entdecker des Nordpols — ein Deutscher.

○ Berlin, 6. Sept. Der Nordpolentdecker Dr. Cool erwiderte dem Korrespondenten der „Morgen-Post“ auf seine Frage, ob es wahr sei, daß er deutscher Abstammung sei: „Zunächst! Meine beiden Eltern waren Deutsche und heißen Koch. Mein Vater stammte aus dem hannoverschen und meine Mutter von der süddeutsch-schweizerischen Grenze. Meine Mutter war aber aus kleinen Verhältnissen und in Amerika wird in denjenigen deutschen Familien, wo die Mutter aus kleinen Verhältnissen stammt, die deutsche Sprache verhältnismäßig wenig gesprochen. In meinem Elternhause wurde sehr viel deutsch gesprochen und auch in der Schule habe ich deutsch gelernt.“ — Die Persönlichkeit Dr. Cooks schildert ein Redakteur des „Matin“, der Dr. Cool an

Bord des „Hans Egede“ gesehen und gesprochen hat, als einen Mann mit unregelmäßigen harten Zügen, über die ein rätselhaftes Lächeln spielt, das sofort verschwindet, wenn der Gegenstand des Gespräches das Interesse des Forschers erregt. Cool trägt sein Haar ganz lang, das macht einen eigentümlichen Eindruck mit dem schwarzen Anzug, in dem sich der Polarreisende vorläufig noch etwas unbehaglich befindet. „Ich habe mich schon seit langer Zeit nicht so gefehdet“, sagte er lächelnd. Sobald er spricht, wird man von seiner ruhigen Stimme gefangen genommen, die jeden Gedanken klar und in gedrängter Form ausdrückt. Man hat die Empfindung, daß der Wille alle Empfindungen dieses Mannes beherrscht. — Dem Präsidenten der Vereinigten Staaten hat Dr. Cool von seinem Erfolg folgende telegraphische Mitteilung gemacht: „Ich habe die Ehre, dem höchsten Beamten der Vereinigten Staaten zu berichten, daß ich zurückgekehrt bin, nachdem ich den Nordpol erreicht habe.“ Der Präsident erwiderte: „Ich habe Ihre Telegramm erhalten. Ihre Mitteilung, daß Sie den Nordpol erreicht haben, veranlaßt mich, Sie von Herzen zu beglückwünschen. Es erweckt den Stolz aller Amerikaner, daß diese Großtat, um die sich die Welt solange vergebens bemühte, durch die Energie, die Tapferkeit und bewundernswerte Beharrlichkeit eines Landmannes vollbracht worden ist.“

* Kopenhagen, 6. Sept. Dr. Cool und der amerikanische Gesandte Egan waren heute abend zur königlichen Tafel in Charlottenlund geladen, an der außer dem König und der Königin sämtliche Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen. Am Dienstag hält Dr. Cool in der geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Nordpolreise.

Graf Seppelin Ritter der Ehrenlegion. Paris, 6. Sept. Der Petit Journal bringt in Erinnerung, daß Graf Seppelin seit 1861 Ritter der Ehrenlegion ist. Der damalige Husarenoffizier machte eine militärische Studienreise in Frankreich und wurde bei dieser Gelegenheit von Kaiser Napoleon III. empfangen.

Großer Waldbrand. * Paris, 6. Sept. Das „Petit Journal“ meldet aus Nigen Provence: Ein heftiger Waldbrand gestern auf der Höhe von Mayreuil Dep. Rhonemündung aus. Angefacht durch heftigen Nordwestwind breitete sich das Feuer mit großer Schwwindigkeit aus und umfaßt etwa 800 Hektar Wald. Die Stadtgemeinde Mayreuil und der Weiler Fosillon sind in Gefahr. Hilfe ist unzureichend, da wegen des Wanders militärische Hilfe nicht erreichbar ist.

Die Kreisfrage. * Konstantinopel, 6. Sept. Der heutige Ministerrat brachte keine Entscheidung über die Kreisfrage. Der Arbeitsminister mochte der Sitzung bei. Im Verlauf der Ministerberatung über die von der Marine einzunehmende Haltung bei den Verhandlungen mit den Schuttmächten bes. der entgeltlichen Lösung der Kreisfrage.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.)

Edvard Bernstein und seine Gegner. Berlin, 6. September. Die grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen Edvard Bernstein und der radikalen Richtung der Berliner sozialdemokratischen Partei, die vor 14 Tagen in der Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine stattgefunden hatte, aber damals nicht zu Ende geführt werden konnte, ist gestern fortgesetzt worden. Bernstein wurde auch gestern wiederholt in scharfster Weise angegriffen und es wurde ihm sogar der Vorwurf der Unaufrichtigkeit und des Märtyrerspiels gemacht. Bernstein erwiderte darauf mit Anführung einiger Tatsachen, welche beweisen sollten, daß seine Anklage, die Parteilichkeit unterbricht im systematisch begründet gewesen ist. Die Debatte schuf keine klare Situation, da Bernstein einerseits erklärte, sich der Parteidisziplin zu fügen, andererseits aber für sich das Recht der freien Meinungsäußerung auch für die Zukunft forderete. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die unangenehme Bekräftigung der Parteidisziplin und Parteilichkeit durch einzelne Parteigenossen als schwere Schädigung der Partei bezeichnet wird und die Parteigenossen aufgefordert werden, künftig in Reich und Glied den Kampf gegen den gemeinsamen Feind zu führen.

Londoner Drahtnachrichten. (Von unserem Londoner Bureau.)

Englische Hezereien gegen die deutsche Flotte. London, 6. Sept. In einem Telegramm aus Wilhelmshafen teilt der Korrespondent des „Daily Express“ heute seine vor einigen Tagen begonnene Hezereien gegen die deutsche Flotte fort. Er will von neuem beweisen, daß Deutschland die vom Reichstag bewilligten Kriegsschiffe schneller und insbesondere früher als im Flottenbauprogramm vorgesehen ist, baut. Früher sollten die Kriegsschiffe im September oder Oktober des Baujahres angefangen werden, nunmehr habe man aber einen erst für 1909 bewilligten Panzerkreuzer schon im September 1908 begonnen. So wurde das Schiff „Eriag Friedhof“ am 1. März 1909 und „Eriag Heindal“ am 1. Juni 1909 angefangen. England dagegen habe von seinem Programm erst 2 Schiffe im Juni begonnen und zwei andere werden erst im November begonnen werden. Ferner will der genannte Korrespondent in Erfahrung gebracht haben, daß gleich nach Beendigung des „Oldenburg“ ein Schiff des Bauprogramms 1910 in Angriff genommen werden wird. Außerdem bringt der Korrespondent folgende Einzelheiten über die neuen Panzerkreuzer 6 und 8: Displacement 23 000 Tonnen, Pferdekraft 70 000, Geschwindigkeit 28 Knoten, Artillerie 12 5,9 Zollige und 16 3,4 Zollige Geschütze. Endlich telephoniert der Korrespondent seinem Blatt, er habe in Erfahrung gebracht, daß die deutschen Hezereien sich nicht nur den englischen bedenklich nähern, sondern überhaupt brauchbarer seien als die englischen.

Abankung des Königs von Griechenland.

London, 6. Sept. Reynolds „Newspapers“ meldet, daß der König von Griechenland doch demnächst abdanken werde. Er habe dem König von England bereits mitgeteilt, daß er unter allen Umständen auf die Krone verzichten würde. In hiesigen diplomatischen Kreisen betrachtet man diesen Entschluß mit großer Sorge, da man den König für den einzigen hält, der in diesem Lande Ruhe und Ordnung noch eventuell aufrecht zu erhalten versteht. Man hofft daher, daß es dennoch gelingen werde, den Monarchen umzustimmen, aber nachdem König Georg die königlichen Prinzen ihrer Kommandostellen enthoben und einen längeren Urlaub erteilt hat, will er nicht länger im Lande bleiben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. September 1909.

Geschäftsbericht des Konjunkturvereins Mannheim für 1908/09. Wenn sich der Umsatz in diesem Jahre trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gegen das Vorjahr vermehrte, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die am Orte bleibenden auscheidenden Mitglieder, von denen ein großer Teil schlechte Käufer waren, die das ganze Jahr noch keine 100 Mark umgesetzt hatten, durch neue eifrige Mitglieder ersetzt wurden. Des weiteren mögen aber auch die erhöhten Verkaufspreise gerade für die notwendigsten Lebensmittel zum höheren Umsatz beigetragen haben, ebenso wie die allerdings erst im April eröffnete neue Verkaufsstelle in Seidenheim. Der Umsatz betrug im Berichtsjahr im eigenen Geschäft 1.383.106,29 M., im Lieferantengeschäft 489.596 M., insgesamt 1.872.702,29 M. In allen Geschäftszweigen, mit Ausnahme der Verkaufsstelle 4, Lindenhof, ist ein gegen das Vorjahr erhöhter Umsatz zu konstatieren. Der im Lindenhof zu verzeichnende Umsatz von 900 M. ist auf den Bezug einer Reihe guter Mitglieder zurückzuführen, die infolge der schlechten Konjunktur Mannheim verlassen mußten. In einigen Geschäftszweigen ist der Umsatz dagegen gestiegen; so erhielt z. B. Laden 10, Burgstraße, ein Mehr von fast 20.000 M., Laden 13, Näfervel, 10.000 M., Laden 14, Jean Biederstraße, 14.500 M., Laden 2 J 4a, 2a, 16.000 M. Im Berichtsjahre ist eine weitere, die 19. Verkaufsstelle in Seidenheim eröffnet worden. Die Beteiligung der dortigen Einwohner an dem Geschäft ist gering. Der Verein zählte am 30. Juni 1909 7166 Mitglieder, deren Geschäftsumsatz 114.981,59 M. betrug. Die Hofsumme betrug 214.980 M. Der Reingewinn ist trotz des gegen das Vorjahr erzielten Mehrumsatzes von 137.000 M. im eigenen Geschäft nicht wesentlich höher als der des Vorjahres. Er beträgt 115.609,98 M. Die Verwaltung schlägt folgende Verteilung vor: 5 Proz. aus dem Reingewinn von 115.609,98 M., dem stützenden Reservefonds 5.780,50 M., 4 Proz. Kapitaldividende auf 2750 vollst. bezahlte Geschäftsanteile 3300 M., 6 Proz. Rückvergütung auf 1.983.106 M. Umsatz im eigenen Geschäft 82.996,36 M., 4 Proz. Rückvergütung auf 1.872.702,29 M. Umsatz im Lieferantengeschäft 19.883,84 M., an den Bondanten 2500 M., Entschädigung für den Verlust der 1400 M. Vortrag auf neue Rechnung 68,28 M. Ueber die geschäftlichen Unternehmungen des Vereins ist zu berichten, daß der Artikel Bier einen Umsatz von 510.427 Liter anzukommen hatte gegen 535.232 Liter im Vorjahr, also ein Weniger von 24.805 Liter. Es wurden insgesamt 446.000 große und 551.525 kleine Flaschen, zusammen also 997.525 Flaschen Bier abgezogen, für die ein Verkaufserlös von 115.746,40 M. erzielt wurde. Wie erst im Juni 1908 neu eingeführte Fabrikation von Limonade und Sodawasser hat sich recht gut eingeführt. Hierin wurden nachstehende Mengen hergestellt und verkauft: Sodawasser 18.512 Flaschen, diverse Limonaden 25.880 Flaschen und Mineralwasser 4373 Flaschen, insgesamt also 47.395 Flaschen. Ueber diese wurden an natürlichen Mineralwasser „Sauner Sprudel“, noch 11.670 Flaschen mit je einem Liter Inhalt verkauft. Das Korkstoffgeschäft war im Berichtsjahre gleichfalls als ein zufriedenstellendes zu bezeichnen. Gegen das Vorjahr erhöhte sich der Verbrauch um 1280 Zentner und zwar wurden insgesamt 11.553 Zentner umgesetzt, was etwa 58 Eisenbahnwagen entspricht.

Villausstellung. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen auch hier in Mannheim im Realgymnasium eine feiner höchst nützliche, lehrreiche und interessante Ausstellung lebender epiphyter und gärtiger Pilze aus den Wäldern um Mannheim stattfinden, wie solche bereits im heurigen Jahre in mehreren bairischen Städten mit so großer Begeisterung und Dankbarkeit von der Bevölkerung angenommen wurde. Das Nähere wird demnächst bekannt gegeben.

Unfall. Der in der Langen Gasse beschäftigte Schlossmeister Wilhelm Degenhardt von Roggen verunglückte Freitag nachmittag dadurch, daß er beim Weichen eines Kessels zur Seite gedrückt wurde und zu Fall kam, wobei er einen Armbruch und eine Verletzung des Schließens davontrug. Seine Wunden wurden nur einen Zentimeter entfernt, was ihm beide Arme abgetrennt worden.

Das neue Benzinboot des Herrn Koll. Das den Namen „Waldrax“ erhaltene Boot, machte gestern seine erste Fahrt und zwar erfolgte mit ihm die um 10 Uhr beginnende Hafenfahrt. In seiner Form gleicht es fast genau dem „Krautling“ Friedrichs, ist jedoch ungefähr 1 Meter länger und fast ungefähr 5 Personen weniger, also circa 65 Personen. Es hat circa 25 HP. Die zweite Hafenfahrt gestern vormittag hatte trotz des schlechten Wetters 30 Teilnehmer zu verzeichnen.

Zu dem Bootunfall auf dem Neckar. Die Persönlichkeit des am Samstag nachmittag bei einer Raubpartie auf dem Neckar ertrunkenen Mannes ist bis jetzt nicht festgestellt. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Die Rettung des Mädchens erfolgte nicht durch Schiffer, sondern durch zwei Mitglieder des Rudervereins Amicitia, welche rasch und entschlossen mit einem Ruder in wenigen Sekunden an der Unfallstelle waren. Zwei Ruderer trugen aus dem Ruder und einer führte dem auch sofort das die Hände in die Höhe streckende Mädchen, um es dann vor sich herführend auf ein ebenfalls herbeigeeiltes Dampfboot zu bringen. Der Mann ist offenbar unter den Ruder geraten, ohne sich herausarbeiten zu können, und so ertrunken. Es wird vermutet, daß der Mann nicht ohne Absicht das ihm fremde Mädchen mit in das Boot genommen hat. Die Ruderer bezeugen, kommt es aber öfters vor, daß an der Bootswand stehende fremde Kinder die Ruderer erschauen, sie mitzunehmen. — Wie wir nach erfahren, wurde das Mädchen von Herrn W. Härtel gerettet, während Herr Kaufmann sich eifrig um die Rettung des Mannes bemühte, aber leider vergeblich.

Ballonpost. Ein Leser übermittelte dem „Heidelberger Tagbl.“ eine Postkarte, die zweifellos von einem der zahlreichen Ballons ausgeworfen worden ist, die am Freitag von der Frankfurter „Ho“ kommend, auch über unsere Stadt flogen. Der Text der Karte lautet: „Gruß aus den Lüften. Direkt über Heidelberg. Kommen von Fla. Zwei Mann sind besinnungslos und kluten aus Nase und Ohren. Luft sehr dünn und kalt. Ballon defekt. Unterschrift: Jäger lehrlich, vermutlich: v. Cha.“ Bei Annahme der Richtigkeit des Inhalts der Karte, beim der Wahrheit scheint an dem Ballon das Ventil in Unordnung gewesen zu sein, wodurch sich das Aufsteigen in Höhen mit allzubühner Luft nicht verhindern ließ. Als Höhen, in denen sich bei Luftschiffern mit einwandfreier Herzsichtigkeit und guten Atmungsorganen Erscheinungen genannt Art einstellen, gelten im allgemeinen Höhen über 4000 Meter. Die Karte wurde am Freitag abend in der Nähe des Heidelberger Friedhofs aufgefunden.

Aus dem Großherzogtum.

Schwabingen, 4. September. Gefohlen wurde am besten Tag ein ca. 4 Zentner schwerer Umbo von einer Arbeitsstelle weg. Von den Dieben, die sich mit so gewichtigen Dingen abgeben, ist noch nichts bekannt.

Zeimen, 4. Sept. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag kurz vor 12 Uhr in dem Zementbruch des Zementwerkes. Durch unvorhergesehene Aufschungen in einem Schacht wurde der 28 Jahre alte Steinbrecher Bär, welcher sich zu dieser Zeit in dem Schacht befand, verschüttet und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

Ruglach, 3. Sept. Die Zigarrenfabrik von Löwe u. Gschelmann hat diese Woche sämtlichen Arbeitern der Pachtstube gekündigt. Es betrifft einen Sortierer und 11 Frauen und Mädchen. Die Firma verlegt die Pachtstube nach Mannheim, jedoch diese Arbeiter entbehrlich werden. — In der Zigarrenfabrik von Gebrüder Meyer wird von Montag ab nur noch schichtweise gearbeitet. — Heute nachmittag hat sich der Zigarrenmacher Johannes Rensch, ein älterer Mann, in seiner Wohnung erhängt.

Bruchsal, 4. Sept. Eine ganze Anzahl Ballons passierten gestern früh Stadt und Umgebung. Im Laufe des Vormittags sind allein fünf bemannte Freiballons beobachtet worden, die zumteil in recht langweiliger Fahrt meist von Nordwest kamen. Ein interessantes, für die Beteiligten allerdings gefahrdrohendes Schauspiel bot sich gestern mittag in der Nähe der Stadt. Ein an dem Lanterling beteiligter Ballon sah sich infolge großen Gasverlustes genötigt, zu landen und verlor dabei unter großen Schwierigkeiten auf dem Erzersterplatz. Die Luftströmung trieb jedoch den mit zwei Herren besetzten Ballon gegen den Forster Wald, denn die drei Luken, die das ausgenorfene Seil ergriffen hatten, vermochten das Fahrzeug nicht herunterzuziehen. Die Insassen suchten dann durch Auswerfen sämtlicher Sandsäcke höher zu kommen, ja ganze Laib Brot und der Krutvorrat, die zum Ballonfortbewegungsförderer wurden, vermolten den Ballon nicht wieder so hoch zu bringen, daß er über den Wald hinwegkam. Schließlich schlang sich das herabhängende Seil um einen Eichbaum und der Ballon drehte sich nun in diesem Kreise um dies Hindernis. Einer der Luken erkletterte den Baum, vermochte jedoch nur den unteren Teil des Seiles zu lösen, jedoch sich einer der beiden Ballonrassen entschloß, am Seil hinaufzusteigen und es vom Baum zu lösen. Inzwischen war eine große Menge Zuschauer herbeigeeilt und mit sechs Hilfskräften gelang es dann nach zweistündigen Landungsversuchen, den Ballon herunterzuziehen. Nachdem er vom Gas entleert worden, wurde die Hülle usw. auf einen in der Nähe befindlichen Ackerwagen verladen und nach hier auf den Bahnhof transportiert, um als Eilgut nach Frankfurt zu gehen, woher das Fahrzeug gekommen.

Baden-Baden, 4. September. Der Stadtrat hat für die im Bau begriffene städtische Straßenbahn, welche ihrer Vollendung entgegengeht, eine Verkehrs- und Betriebsordnung entworfen, den Tarif und den Fahrplan festgestellt. Es ist beabsichtigt, die Bahn am 1. Januar 1910 in Probebetrieb zu nehmen. Für die zahlreichen Touristen, welche durch unsere Winterwälder nach den Höhenluftkurorten Mäggli, Schwannwalden, Sand, Hundst, Bärenstein, Herrensweis usw. alljährlich zu Tausenden wandern, ist die Betriebsordnung von ungemein großem Vorteil. Durch sie werden dem Winterport wieder viele neue Freunde zugeführt werden.

Freiburg, 4. Sept. Hofmehrgemeister Heinrich Bihler wurde gestern vormittag von einem Schlaganfall betroffen, dem er schon nach wenigen Stunden erlag. Der Vorkorbene, der ein Alter von 57 Jahren erreichte, hat sich als Hauptmann der Feuerwehr ausgezeichnet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 4. Sept. Da die Münzplage immer noch nicht nachläßt, — es wurden bis jetzt nahezu 100.000 Krüge und über 1000 Haamer gefangen — wird fortan wie anderwärts auch hier per Stück 1 Pf. statt 1/2 Pf. bezahlt.

Darmstadt, 1. September. Der Dragoner Vogt, der während einer z. H. gegen ihn schwebenden Untersuchung im hiesigen Garnisonslazarett wegen einer geringfügigen Verletzung untergebracht war, ist gestern entlassen. Vogt, ein gebürtiger Roggenfelder, ist schon verschiedene Male angeklagt und dabei stets rassistiert vorgegangen. Vergangenen Winter entfernte er sich von seinem Truppenteil. Da er mußte, daß erst 6 Tage nach seiner Entfernung ein Schreiben hinter ihm erlassen würde, besah er die Karte, am dritten Tage nach seiner Entfernung auf dem förmlich bayerischen Bezirkskommando Würzburg in voller Uniform vorzukommen. Dort gab er an, er käme von einem Remonteeinkauf in Nord-Bayern und es sei ihm das Geld knapp geworden. Der Bezirksfeldwebel handigte ihm darauf eine beträchtliche Summe für Taschengeld aus und gab ihm eine Anweisung für ein Billet nach Königsberg, da B. angegeben hatte, er müsse dort weiter Remonten einkaufen. Vogt betrug darauf einen D-Zug und flog unterwegs in einer gehöhreren Stadt Sachsen aus, um dort auf dem Bezirkskommando nochmals sein Billet zu verlangen. Der dortige Bezirksfeldwebel war jedoch vorsichtiger und bestellte ihn für mittags, da er erst seinen Vorgesetzten fragen müsse. Inzwischen erkundigte sich der Feldwebel telegraphisch bei dem Dragonerregiment zu Darmstadt und erhielt den Befehl, den Deferteur sofort zu verhaften. Nachmittags erschien B. und wurde verhaftet und nach dem Darmstädter Arresthaus verbracht. Dort gelang es ihm nach kurzer Zeit, wieder auszubringen. Er begab sich zu Fuß von Darmstadt nach Dieburg und führte dort einen Bauer an. Er legte sich nämlich unterwegs in einen Strohhengraben und machte seine Kleider gänzlich naß. Darauf ging er zu einem Bauer in Dieburg und gab an, er sei auf einer Feldübungsübung naß geworden, der Bauer möge ihm eine trockene Umkleelung pumpen. Das Bäuerlein ging darauf ein und wartete bis heute noch auf den Austausch der alten Militärkleider gegen seinen neuen Anzug. Vogt verstand es, sich längere Zeit unsichtbar zu machen, bis er vor etwa 14 Tagen bei einem Einbruch in Rhingen erwischt wurde. Er wurde wiederum nach dem hiesigen Militärarresthaus verbracht und zog sich dort vor einigen Tagen am linken Wirtelsinger eine geringfügige Verletzung zu. Die Wunden sind angehen, hat B. jeden Tag solange an seiner Wunde herumgearbeitet, bis sich die Wunde bereits verschlimmerte, daß er ins Garnisonslazarett verbracht werden mußte. Dort wurde er sündig von einem Doppelposten überwacht. Gestern abend nach 10 Uhr ging er in Begleitung von einem Posten nach einem „stillen Ort.“ Er ließ sich der Posten verabschieden, schlang Vogt sich behende zum Fenster heraus und war, ehe der überraschte Posten zugegriffen, die Dachrinne hinuntergeklüffert. Als die Posten in den Hof kam, war der geschickte Ausreißer über alle Berge. Verschiedene Postanten wollen den Vogt gegen 11 Uhr in der Kranichleinerstraße auf einem Kabe sitzend, gesehen haben. Die Darmstädter Kriminalpolizei hat bis jetzt jedoch keine Spur von dem Ausreißer entdecken können.

Volkswirtschaft.

c. Bingen, 6. Sept. Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft und die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft haben bereits jetzt schon ihre Agenturen zusammengelegt, obwohl sie erst am 1. Jan. sich gänzlich vereinigen sollen. Die Schiffe der beiden Gesellschaften legen nur noch bei einer Agentur an und zwar wurden in der einen Stadt die Vertreter der einen Gesellschaft, in der anderen die der anderen Gesellschaft übernommen. Angekündigt sollen noch weitere Vereinigungen bevorstehen.

Telegraphische Handelsberichte.

m. Breslau, 6. Sept. (Priv.-Tel.) Die Häuser des Großhandels haben den Lagerpreis für oberstelektisches Walzeisen um 5 M. und für Tafelbleche um 2,50 M. die Tonne gegenüber der letzten Preisliste vom letzten Jahre dieses Jahr erhöht.

Reinerussische Anleihe.

m. Petersburg, 6. Sept. Die in letzter Zeit in der Presse erschienenen Berichte über eine angeblich bevorstehende russische Anleihe im Betrage von 1 Million Fres., wobei auch verlautete, daß einem Syndikat von Vertretern einiger ausländischer Geldmärkte eine Reihe von Eisenbahn- und Bergwerkskonzessionen, die Ausbeutung von Wäldern und anderen Reichtümern des Landes eingeräumt werden, erklärt das Finanzministerium für unrichtig.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 2. Sept. (Drahtbericht der American Line) Der Schnelldampfer „St. Louis“ am 29. August von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 3. Sept. Drahtbericht der American Line, Southampton, Der Schnell-Dampfer „St. Paul“, am 28. August von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 1. Sept. (Drahtbericht der White Star Line) Der Schnell-Dampfer „Trentonia“, am 25. Aug. von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen. Southampton, 31. Aug. (Drahtbericht der White Star Line) Der Schnell-Dampfer „Majestic“ am 25. Aug. von New-York ab, ist heute mittag hier angekommen. Rotterdam, 1. Sept. (Drahtbericht der Holland America Line) Der Dampfer „New-Amsterdam“, am 24. August von New-York ab, ist heute hier angekommen. Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 29. Aug. bis 4. September 1909: D. Kaiser Wilhelm d. G. 7. Sept. nach New-York über Southampton-Gibraltar, D. „Main“ 8. Sept. nach New-York und Baltimore, D. „Prinz Albrecht“ 9. Sept. nach Kopenhagen ab Hamburg, D. Friedrich der Große 11. Sept. nach New-York über Genua, D. „Königin“ 11. Sept. nach Cuba, D. „König“ 11. Sept. nach Brasilien, D. „Lothringen“ 11. Sept. nach Australien. Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Gumbach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnotizen im Monat September.

Table with 7 columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (1-6), and Bemerkungen. Rows include stations like Gonsau, Waldshut, Rhingen, etc.

*) Windstill, Nebel, 6° C. Wärmemenge des Nebels am 6. Sept. 13 1/2° R., 10 1/2° C. Mitgeteilt von der Schwämm- und Parochialität Leopold Singer.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen. Rows for dates 5, 6, 7, 8 Sept.

Höchste Temperatur des 6. Sept. 15,0° Nichte vom 5/8. Sept. 9,7°

* Aufmaßliches Wetter am 7. und 8. Sept. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar veränderliches, aber heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

Ein interessanter Prospekt über die Jucosol-Präparate, sowie die damit verwandte und wohl allgemein bekannte „Auster's Patent-Reinigungs-Seife“ liegt unserer heutigen Stadt-Ausgabe bei und wir möchten nicht unterlassen, unsere geehrten Leser ausdrücklich auf diesen Prospekt aufmerksam zu machen. Wir möchten hier die genannten Präparate in Mannheim echt bei Ludwig & Schüttgen, Hofbräuerei (en gros u. details) zu Originalpreisen erhältlich.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Belletristik: J. V. Dr. Fritz Goldschmidt; für Politik, Provinzial- und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Jörder; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Jörder. Druck und Verlag der Dr. S. Haschen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Spezial-Angebot aus der Haushaltableitung

von hervorragender Billigkeit

„Das Geschirr der Neuzeit“

Rein Aluminium

Vorzüge Unschädlichkeit für die Gesundheit - - - Kein Rost
Keine Emaillesplitter - - - Grösste Dauerhaftigkeit
Schönes Aussehen - - Leichte Reinigung.

- | | |
|---|--|
| 1 Gastopf 14 cm 95 Pfg. | 1 Milchtopf mit Ausguss 10 cm 1.55 Mk. |
| 1 Kasserolle 14 cm 95 Pfg. | 1 Fleischtopf 18 cm 1.95 Mk. |
| 1 Pfanne mit Griff oder Stiel, 18 cm 95 Pfg. | 1 Milchkocher 14 cm 1.95 Mk. |
| 1 Milchtopf 12 cm 95 Pfg. | 1 Kasserolle mit Stiel, 30 cm . 1.95 Mk. |
| 1 Fleischtopf 16 cm 1.55 Mk. | 1 Milchtopf 13 cm 1.95 Mk. |
| 1 Milchkocher 12 cm 1.55 Mk. | 1 Pfanne mit Stiel oder Griff . . 1.95 Mk. |
| 1 Kasserolle mit Stiel, 15 cm 1.55 Mk. | 1 Teesieb 18 Pfg. |
| 1 Pfanne mit Stiel oder Griff, 22 cm 1.55 Mk. | 1 Schöpflöffel 98 Pfg. |
| 1 Schaumlöffel 98 Pfg. | 1 Backschaufel 98 Pfg. |

Ausserdem Kochtöpfe, Salatseier etc. in matt, poliert und geschliffen.

Vor dem Inkrafttreten der Steuer auf Glühstrümpfe

Die Glühstrümpfe sind sämtlich gut präpariert sodass dieselben ohne Nachteil längere Zeit aufbewahrt werden können

	Stück	10-Stück	50-Stück
Prima Glühkörper mit kleinen Webfehlern	12 Pfg.	1.10	5.— Mk.
Marke Ornans und Marke Commercial	20	1.90	9.—
Marke Dauerlicht	30	2.80	13.—
Marke Hella mit Metallkopf	32	3.00	14.—
Marke W b K und Cullinan	45	4.00	19.—
Marke Eros hängend	48	4.50	20.—

Einmachgläser

$\frac{1}{2}$, 2, $\frac{2}{3}$, 3, 4, 5 Ltr.
14 20 22 28 35 42 Pfg.

Dunstkrüge mit Korken
 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Ltr.
14 15 19 24 29 Pfg.

Honiggläser mit Schraubendeckel
 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, 18 Pfg.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Ich kaufe getr. Kleider
Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge
Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc.
Gegen hochprehlende Konkurrenz 8005
zahle ich die höchsten Preise! wegen dring. Bedarf.
Geß. Bestellungen nimmt an **Brym, G 4, 13.**
Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Unterricht
Berlitz School und Sprachlehrerinnen-Seminar
19 2, 13. Tel. 1474.
Man verl. neue Prospekte.

Institut u. Pens. Sigmund
Mannheim, A 1, 9.
In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Indiv. Behandlung. 18 Lehrer, 30 Schüler. 1905 bis Herbst 1906 bestand 84 Schüler das Einj.-Frohw., Primaner- u. a. Examen. Tag- u. Abend-schule. Prosp. u. Refer. gratis durch die Direktion.

Vermischtes
1 Viertel-Logenpl.
2. Rang, Nonnen, B. abzug. 9886 Rab. T 6, 23. part.

Jalousien u. Kolläden
werden billig repariert. 18117
Winnig, B 4, 24.
Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrichelt bei **J. Kühner Jr., H 1, 17.**
Marktplatz. Telefon 3164.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 8973

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Bureau für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1.
Tel. 496.

Kapitalanlage
Einige neuere waffler gut vermietete kleine Wohnhäuser in Brundenheim, zu ca. 6 1/2 % rentierend, sind Verhältnisse halber zu niedrigen Preisen abzugeben. Röhler Anzeigeb. ca. 14000 Mk. 5696
Geß. Offerten unter **F. 1261** an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Wirtschaften. Wirt
für Wirtschaft an den Lokalen (Brünniger Platz) per 1. Okt. d. J. gesucht. Röhlers d. Wagn. Bzg. Sorbischstr. 31. 9945

Geldverkehr.
Hypotheken gesucht.
Ca. Mt. 28000 l. und Mt. 10000 l. Doppelhof von 1. Juli 1910 ab auf gutes Objekt gesucht. Geß. Offert. unt. Nr. 10746 an die Exped. dieses Blattes.
Vermittler verbieten.

I. Hypothek
auf in. Objekte v. hinf. l. Anzeigeb. Off. unt. Nr. 15237 a. d. Exp. d. Bl.
Saugelder auszulösen u. sehr günst. Beding. Off. unt. Nr. 15239 an die Exp. d. Bl.

17000 Mk. II. Hypothek.
Auf realitätsges. Grundstück in bester Lage Mannheims auf 1. Oktober 1909 gesucht. Offerten unt. Nr. 10771 an die Exped. dieses Blattes erbeten. Agenten verbiet.

Stellen finden
Wer seine Familie unabhängig ernähren will, dem bieten wir Gelegenheit hierzu für Deuren und Damen gleich geeignet. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur wirklich Ehrliche und fleißige Leute mögen sich melden unter „Anschreiben“ an die Exped. dieses Blattes. 9593

Sofort gesucht
auf Anwaltsbureau
erster Gehilfe.
Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 9602 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Stellen suchen
Solot uab. l. Oktober Kinderpflegerin oder als Stütze, Kleinstmädchen in Privat, Mädchen für tagelöhner und ein Kleinstmädchen nach Wobbad. Alles mit guten Zeugnissen. 9597
Röhlers Büro Reich, F 4, 12a. Telefon 4553.

Wohnungen
G 7, 11
partiere, 3 Zimmer u. Küche an ruh. Stelle zu verm. 9588

Contardstr. 7
hochpartiere 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör, umständelich. sofort zu vermieten. 1870

Wespinstr. 10
bestere geräumige 4-Zimmerwohnung mit all. zubehör. Sub. per sofort oder früher zu v. 5450
Bureau Jude, Teleph. 1331.

Möbl. Zimmer
B 4, 8 3 St. möbl. Zimmer zu verm. 16325
B 4, 8 3 St. möbl. Zimmer zu verm. 16325
B 6, 21 1 ujan möbl. Partierzimmer u. d. 14707
B 8, 22a 3 Tr., ruh. Lage B 1 od. 2 gut möbl. Zimmer. 16335
B 8, 22, eleg. möbl. Partierzimmer (of. an um. 16884
B 7, 1 1 gut möbliertes Zimmer auf die Parkseite gehend, zu verm. Rab. 2 Treppen hoch. 9000
B 7, 10, möbl. Partierzimmer, 1. u. 16408 Rab. 1 Trepp.
G 1, 14 1 Tr., großes, schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. 9994
G 1, 14 2 Tr. (ein möbl. Z. zu verm. 16438
G 1, 16 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. Preis 25 Mt. 16178
G 2, 20, 2 Tr., zwei elegante möblierte Wohn- u. Schlafzimmer per sol. zu v. 3867
G 3, 21/22, Stages, (g. umm.) Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 9910
G 4, 20/21 1 Tapp. r., Abt. (Schl.) 1 g. möbl. Zimmer m. Schreibt. u. n. 13289
G 8, 9 3. Stock, schön möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. 16773
D 1, 2 Paraderplatz, 3 Tr., möbl. Zimmer voll. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 9606
D 3, 12, 2. Stock, schön möbl. Zimmer an solid. Herrn od. Dame zu verm. 1497
D 1, 18, 3. Stock, schön möbl. Partierzimmer per sol. zu verm. 16821
D 3, 6 ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten sol. od. lödter. 7903
D 7, 21, 4. St. r., gut möbl. Zimmer zu verm. 10000
E 3, 1 (Planken) ein großes schön möbl. Zimmer zu vermieten. 16495
E 3, 7 3. St. möbl. Zimmer zu vermieten. 15674
E 7, 14, 1 Tr., gut möbl. Zimmer m. fen. Glas. zu verm. 6072
F 2, 2 1 Tr., großes neu möbl. Zimmer mit 2 Betten sowie schön möbl. Zimmer m. 2 Betten je mit od. ohne Pension an 2 Herren (Herrn) sofort zu vermieten. 16913
F 4, 5, part., möbl. Zimmer mit Verpl. sehr bill. zu verm. 10020
G 2, 12, 4. St., möbl. Zimmer zu verm. 16101
G 3, 13, 3 Tr., 2 schön möbl. Zimmer per sol. od. lödter. zu verm. mit Badegelage. 9202
H 7, 4, ein gut u. freundl. möbl. Partierzimmer mit sep. Eing., p. gleich bezugsb., zu verm. 16802
K 1, 11 2. St. möbl. Zimmer zu verm. 16619
K 3, 10, 3. Stock, möbliertes Zimmer zu verm. 16322
K 4, 13 1 Trepp. schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten an um. 16168
L 2, 7 3 Tr. (sch. möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. vorkauf. Pension zu vermieten. 16450
L 3, 3a ein schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 9409
zu erfragen 3 Treppen.
L 4, 11 ein schön möbl. Zimmer zu verm. Rab. 3. Stock. 9168
L 12, 4 2 Tr., neu möbl. 3. oder 4. Zimmerwohnung zu verm. 16317
L 12, 5 3 Tr., ein gr. schön möbl. Zimmer zu verm. 16160
L 12, 8 2. Stock, gut möbl. Zimmer in voll. Pension sofort zu vermieten. 1121
L 15, 12 3 Tr. l. schön möbl. Zimmer m. Verpl. an um. 16511
M 7, 22 2 Tr., schön möbl. Balkonzimmer mit Schreibtisch, per 1. Sept. ob. später zu vermieten. 9113
N 3, 11 3 Tr., 1 fein möbl. Zimmer zu verm. 9343
N 3, 12a, 3 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 9220
N 3, 17 2. St. möbl. Zimmer (1. u. 2. Bett). 9991
N 4, 1 3 Trepp. recht schön möbl. Zimmer. 1. u. v. 19973
N 6, 6a 2. Stock, 3 Zimmer mit Verpl. zu verm. 8891
O 5, 1 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 16529
P 6, 20, 2. St. r., schön möbl. Zimmer (of. an um. 16529
Q 5, 19, möbl. Zimmer mit Schreibtisch und ein einfüß. 3 Zimmer sofort zu vermieten. 7085
Q 4, 7 1 Tr. schön möbl. Zimmer. 1. u. v. 16708
R 7, 26, 3 Tr., gut möbl. Zimmer. 1. u. v. 16588

Hermann Fuchs

früher C. E. Herz

N 2, 6

Kunststrasse
am Paradeplatz

N 2, 6

Preise (für nur solideste Qualitäten) anerkannt nieder!
Grüne Rabattmarken!

Neue Kleiderstoffe Herbst 1909

in modernen Farben

Diagonal-Perle . Popeline- und Rips-Stoffe . Gestreifte und karierte Tuche
Homespuns u. Cheviots . Kammgarn-Stoffe in neuen Webarten . Satins . Schuß-Satins Cachemires

Neuheiten in blau-grünen u. schwarz-grauen Stoffen!

Neuheiten in Blusen-Stoffen

Grosse Sortimente neuer Streifen u. Karos in
aparten lebhaften u. dunklen Farben, auch
waschbare Blusenstoffe.

Buntes Feuilleton.

— Die Flugmaschinen-Industrie. Aus Paris wird berichtet: Der große Erfolg der Fliegerwoche in Reims hat den Anstoß gegeben zu einer neuen Industrie, die sich ausschließlich mit dem Bau von Flugmaschinen beschäftigt. Man sieht sich an die ersten Zeiten des Automobilismus erinnert, wo auch das erste große Rennen den mächtigen Aufschwung der Automobilindustrie zur Folge hatte. Wie damals die Firmen, deren Wagen gefiegt hatten, stolz die Zahl der Bestellungen verhandelten, die ihnen der Sieg eingetragen und denen sie nicht entfernt genügen konnten, so erzählen auch heute die fliegenden Flieger von den zahlreichen Bestellungen auf Flugmaschinen, die in der Tat zeigen, daß dieses neueste Beförderungsmittel sich ein größeres Publikum erobern will. Als vor einem Jahr in einem Pariser Blatt ein Inserat erschien, in dem Aeroplan-Propeller zum Verkauf angeboten wurden, las es jedermann nur mit einem Achselzucken; die Idee, daß Flugmaschinenteile, geschweige denn ganze Apparate ein lohnendes Geschäft abgeben sollten, erschien als gar zu oberflächlich. Die wenigen Männer, die sich auf diesem Gebiete einen Namen gemacht hatten, hatten entweder ihre Maschinen selbst gebaut oder wandten sich an die eine oder zwei Firmen, die den Hochbau lieferten und alle feineren Einzelheiten den Fahrern selbst überließen. Nur die Brüder Voisin hatten sich schon ausschließlich mit dem Bau von Flugmaschinen beschäftigt; aber über das Stadium des Experimentis waren sie mit ihren Maschinen, die sie für sich selbst verstanden, noch nicht weit hinausgekommen. Nach kaum einem Jahr hat sich das Bild völlig verändert. In verschiedenen Stadtvierteln von Paris sind neue Wälder eröffnet, in denen die Erzeugnisse der modernsten Industrie verkauft werden. „Wir können in vierzehn Tagen eine Maschine liefern“, liest man in dem Inserat einer Firma. Und das ist keineswegs zuviel versprochen; es gibt schon wenigstens ein halbes Duzend Werkstätten, die nichts als Flugmaschinen fabrizieren. Alle die führenden Flieger, die nach Reims kamen, hatten nicht nur den sportlichen Ehrgeiz, ungeahnte Rekorde aufzustellen, sondern wurden auch von dem Eifer beflügelt, große industrielle Unternehmungen begründen zu können. Ein halbes Duzend von den Siegern von Reims wird in kurzen an der Spitze von bedeutenden Flugmaschinen-Gesellschaften zu finden sein. Einer von diesen, der von einem Korrespondenten ausgefragt wurde, erzählte stolz, daß er bereits 76 Bestellungen angenommen habe, die ihm von allen Seiten zugekommen wären, und er zeigte stolz sein Bestellbuch, in dem Namen und Adressen der Kunden aufgeschrieben waren. Gewöhnlich könne eine Bestellung in einem Monat ausgeführt werden, bei dem großen Andrang aber würden sich eine Reihe Flugmaschinen, die nur einen Mann trägt, kostet bei ihm 8000 M., eine mittlere für den Führer und den Passagier, kostet 15 000 M., und das größte Modell, das zwei oder drei Passagiere tragen kann oder eine große Schnelligkeit entfaltet, wird für 21 000 M. geliefert. Da die gegenwärtige kleine Beschäftigung nicht genügt, ist ein großes Terrain außerhalb Paris bereits gesichert und eine kapitalkräftige Gesellschaft in der Bildung begriffen. Die Flugmaschinen werden abgefordert, nachdem sie eine Probe bestanden haben. Ein schwererflügeliger Fahrer muß dabei in Gegenwart des Käufers einen Flug von zehn Kilometern ausführen. Unter den Bestellern sind die meisten Franzosen, aber auch aus England und aus den anderen Ländern sind Aufträge eingelaufen. Das Verkäuflichste ist, daß auch die Frauen in ganz überraschendem Maße von der „Aeromanie“ ergriffen sind. Die Antoinette-Gesellschaft und andere Firmen haben über 1000 Gesuche von Frauen erhalten, deren feinstlicher Wunsch es ist, fliegen zu lernen. Neben den Französinen wollen sich besonders die Engländerinnen und Amerikanerinnen an diesem neuesten Sport beteiligen. Freilich können vorläufig nur wenige von diesen Gesuchen erhört werden, und die verschiedenen Gesellschaften sind überein gekommen, von jedem Schüler wie von jeder Schülerin ein „Schulgeld“ von 2000 Mark für einen einmonatlichen Kursus zu fordern. Die Höhe dieser Entschädigung wird damit begründet, daß die Schüler sehr leicht während des Fliegerunterrichts eine der kostspieligen Maschinen beschädigen können.

— Die Nationalhymne der Afghanen. Eine amüsante Anekdoten wird im M. A. P. erzählt. Lord Ritchever gehört zu den wenigen Sterblichen, die sich rühmen können, eine Nationalhymne geschaffen zu haben. Bei dem Besuche des Emirs von Afghanistan in Indien nämlich war von dem Generalstab in Simla der Befehl ausgegangen, daß der Emir bei allen festlichen Gelegenheiten von den Militärkapellen mit der Nationalhymne von Afghanistan begrüßt und geehrt werden sollte. Aber als man nach der Nationalhymne der Afghanen forschte, da geriet man in die größte Verlegenheit, denn niemand konnte etwas Berartiges oder Gutes davon geben. In dieser schwierigen Lage wandte man sich an Lord Ritchever, und der mußte nach Rat. „Wozu erst solch Geschichten machen?“ jagte er summtorisch, „spielt einen Zauber oder zwei von irgend etwas, das langsam und pomphaft klingt, und damit ist's gut.“ Da man aber meinte, daß „ein Zauber oder zwei“ für den Emir doch zu wenig sei, so spielte die erste Kapelle, die ihn begrüßte, einen Marsch aus einer deutschen Oper sehr langsam und feierlich und das ahnten dann alle Militärkapellen in Indien nach. Das Amüsanteste an der Sache war, daß einige der indischen Zeitungen in begeisterten

Artikeln das Lob von der „zauberhaft schönen Nationalhymne der Afghanen“ saßen.

— Warum die Engländer nichts über die Deutschen lesen. Die von der Daily Mail konzierte, zur Massenverbreitung bestimmte billige Schrift „Unsere deutschen Vetter“ ist, wie berichtet, ein Mißerfolg gewesen. Es sind nicht mehr als 32 000 Exemplare abgesetzt worden, was außerordentlich wenig ist im Vergleich zu den Auflagen von vielen Hunderttausenden, die die Romanbände der Daily Mail erzielen. Das englische Volk will also dies aufklärende Werk über deutsche Verhältnisse nicht kaufen und nicht lesen. Die Daily Mail hatte nun einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt für den Brief, der am besten den geringen Absatz von „Unsere deutschen Vetter“ erklären würde. Unter den zahlreich eingegangenen Antworten ist das Schreiben des Red. G. S. Findon mit dem Preise gekrönt worden. Es lautet: „Im englischen Publikum gibt es zwei Klassen, nämlich die, die die Bedeutung des ungeheuren jüngsten Aufschwunges Deutschland richtig bewerten, und solche, die es nicht tun. Der ersten Klasse fließt schon der Titel des Buches die Aussicht auf ein recht reichliches Vergnügen bei der Lektüre ein. Sie sind wie Seeschwärmer, die die Berichte über ihren eigenen Prozess studieren wollen, in denen die Last der Beweise sie erdrückt. Der anderen Klasse widerstreben jedoch Titel wie Inhalt des Buches. Ihnen bringt das Werk keine Botschaft. Ihre Köpfe haben sie in den Sand gesteckt und ihre Augen sind mit Blindheit geschlagen.“

— Irrfahrten eines Postfades in Konstantinopel. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ schreibt: Die Seefahrt, in welche die Schuttmächte Kreta mit ihrer Post für die Türkei veranlaßt haben, ist dieser Tage durch einen postalistischen Zwischenfall drastisch illustriert worden. Das hiesige französische Postamt erhielt mit dem letzten italienischen Postdampfer aus Kreta einen Sack mit Briefen, die sämtlich mit freireichlichen Postwertzeichen und dem Aufdruck „Hellas“ versehen waren. Im Hinblick auf die von den Schuttmächtern neuerdings anerkannte Souveränität der Türkei über die Insel glaubte sich das französische Postamt nicht befugt, die Sendung zu übernehmen und übergab sie dem Postamt Italiens, unter dessen Flagge sie gekommen war. Aber auch der italienische Postamt-leiter schaute aus gleichen Bedenken davon ab, die Briefe mit dem verpönten Aufdruck an die Postämter zu stellen, und glaubte, den Fall am einfachsten dadurch zu erledigen, daß er den Briefsack der türkischen Postdirektion zur Verfügung stellte. Dies, über eine solche praktische Anerkennung der türkischen Oberhoheit nicht wenig erfreut, dankte dem Italiener verbindlich für die Gefälligkeit, schon aber auch seinerseits nicht gesonnen, die Zustellung der „aufreißerischen“ Postfäden vorzunehmen. Wenigstens soll der Postfaden nach gestern auf dem türkischen Postamt in Galata auf eine höhere Entscheidung des heiligen Stuhles gewartet haben. Das höhere Verkehrsinteresse, daß die Adressaten ihre Sendungen auch rechtzeitig erhalten, scheint die beteiligten Parteien dabei nicht im geringsten zu kümmern. Die Klagen des Publikums über die seit der Konstitution im In- und ausländischen Postwesen eingetretene Verwirrung häufen sich überhaupt ganz erschreckend. Die türkische Post, die nach dem Ausspruch eines Ministers den „Schandfleck“ der fremden Postanstalten lieber heute als morgen getilgt läßt, ist ihrer Aufgabe seit der großen „Säuberung“ im Beamtenstand weniger denn je gewachsen. Auf dem französischen Postamt sind dieser Tage drei Beutel mit 300 türkischen Goldpfunten spurlos verschwunden, und in den anderen fremden Postämtern, die nur aus politischen Gründen gehalten werden, seinerlei Vertrag abzuwerfen und einander mit gegenseitiger Unterbietung des Briefmarktenpreises eine lächerliche Konkurrenz bereiten, herrscht im Hinblick auf die erste Aufgabe aller fremden Posten die verdroffenste Bummellei. Nur die österreichische Post, bekanntlich nicht nur die älteste und größte, sondern auch die verlässlichste in der Türkei, arbeitet trotz stark verminderten Verkehrs unbeeinträchtigt um alle „hohe“ Postfilie ruhig und gewissenhaft weiter. Und die lautesten Klagen der türkischen Geschäftswelt kommen gerade aus jenen Städten, wie Adriaanopel, Rodosto, Gallipoli und so weiter, wo Oesterreich, um der türkischen Regierung gefällig zu sein, seine eigenen Postämter aufgehoben hat. Wie gerne hätte man dort die „Austriak“ wieder zurück. Briefe, die früher nur einem, beziehungsweise zwei Tage zu ihrer Zustellung in Konstantinopel brauchten, reisen heute gemächlich, wie vornehme Wanderritter auf fünf bis sechs Tage von einer Post zur anderen, und die Adressaten können, wie der Fall des freireichlichen Briefsackes zeigt, trotz dem, wenn sie ihre Sendungen überhaupt noch erhalten. Ein internationales Museum für Posturkunde könnte von der neuen Türkei zweifellos ohne Konkurrenz reichhaltig beschickt werden.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neuhau.

- Verlobete:**
 14. Schiffbauarbeiter Jakob Springer und Maria Harant.
 14. H. A. Friedrich Feiler und Marg. Seebach.
 24. Berichtigungsschmitt, Oh. Lud. Eiltschlag und Emma Anna Sch.
 26. Gummiarbeiter Vinzenz Randblat und Maria Gable.
- Geborene:**
 19. Kim. Paul Otto Ludwig Demmer mit Maria Barb. Fleckenstein.
 21. H. A. Valentin Runa mit Kath. Schaal.
 21. Müller Albert Theodor mit Maria Febr.
 21. Gummiarbeiter Wlad. Kopyer mit Walida Samun.
 21. Gummiarbeiter Franz Schredl mit Johanna Pamittsch.
 21. H. A. Franz Reich mit Kath. Fleckinger.
 26. Schmeißer Ludwig Jung mit Anna Febr.
- Geborene:**
 15. d. Maurer Andreas Müller e. T. Kath. Julie.
 14. d. Hauswirts Karl Friedr. Orth e. T. Emil Alfred.
 14. d. Fabrikmeister Friedrich Palm e. T. Elisabeth Frieda.
 15. d. H. A. Franz Anton Engler e. T. Heinrich Georg.
 14. d. Schlossermeister Johann Georg Knoll e. T. Hanna Josefina.
 13. d. Maurer Josef Schneider e. T. Alfred Hermann.
 14. d. Former Jakob Rupp e. T. Erna Anna.
 15. d. Gerarbeiter Joh. Phil. Koltrader e. T. Margareta.
 19. d. Eisenarbeiter Jakob Lorenz Gendebach e. T. Rudolf.
 19. d. Spengler Johannes Habelsch e. T. Philippina.
 22. d. Registrator Adam Winkler e. T. Walter.
 18. d. Milchhändler Franz Pent e. T. Friedrich.
 24. d. Friseur Johannes Wiedert e. T. Olga.
 24. d. Friseur Albert Wiedert e. T. Elisabetha.
 20. d. Maurer Heinrich Jren e. T. Hedwig.
 24. d. Holzarbeiter Ludwig Gumbel e. T. Wilhelm Martin.
 22. d. Unfallrentner Alois Wiedrich e. T. Heinrich.
 23. d. Bohlenmacher Georg Wiedrich e. T. Maria Theresia.
 24. d. Kesselfabrikant Karl Schott e. T. Maria Elisabetha.
 24. d. Bauunternehmer Peter Piringer e. T. Anna Johanna.
 25. d. Schlosser Nikolaus Kessler e. T. Ludwig.
 27. d. Maurer Karl Friedr. Reinhardt e. T. Emma Katharine.
 28. d. H. A. Franz Rader e. T. Robert.
- Geborene:**
 15. Rosa Katharina, 2 M., 2. d. Löhnermeister Christof Wader.
 16. Anna Maria, 4 M., 14 T., 2. d. Gummiarb. Andreas Seidtmilla.
 17. Kurt Alfred, 1 M., 26 T., 2. d. Feiler August Brinzer.
 17. Anna, 14 T., 2. d. Kesselfabrikant Peter Schu.
 18. Erwin Philipp, 3 M., 2. d. Kaufm. Phil. Peter Mansardt, Phil. S.
 18. Georg Adolf, 20 T., 2. d. H. A. Emil Leopold Rich.
 18. Margareta, 3 M., 17 T., 2. d. Fabrikmeister Oh. Arch.
 18. Nadia Juliana, 2 M., 18 T., 2. d. H. A. Gottlieb Karl Gulde.
 21. d. verh. Schlosser Bernhard Giermer, 48 J., 2 M., 21 T.
 21. Heinrich, 5 M., 2. d. Eisenarbeiter Franz Ober.
 22. Maria Una geb. Gredel, 77 J., 6 M., 2. d. v. Eisenbahnbedienten, Georg Adam Fran.
 23. Josef, 6 M., 22 T., 2. d. Metallarbeiter Karl Schott.
 24. verh. Gerarbeiter Ludwig Gruber, 60 J.
 27. Erwin, 2 M., 18 T., 2. d. Former Phil. Wiedert.

Unsere elektrischen
Kunstspiel-Pianos
 welche in Mülhausen und in Darmstadt vor einigen
 Tagen mit der goldenen Medaille und Ehrenpreisen
 ausgezeichnet wurden, sind für jeden Interessenten
 ohne Kautzang ausgestellt. 7022
L. Spiegel & Sohn,
 Ludwigshafen a. Rh. Mannheim.

Jede Dame
 welche Wert auf einen guten
 und eleganten Handschuh legt,
 beachte meine 6886
la. Glacé-Handschuhe
 3 Knosf garantiert Regenleder
 Mf. 2,50 und 3,00.
**Gute handgefridte Karibader u. gestrickte
 Schweizer Seidenhandschuhe.**
 An denselben können defekt gewordene Finger immer wieder
 angefridt werden.
 Beste und billigste Reparatur in handgefridten
 Feinwollenen und Ginfäden. Selbstfridte Garrens oder
 filiert werden zu Decken oder Plüsch montiert und Ginf.
 und Spitzen dort genau im Maß oder rund abgefrid.
Gg. Scharror, Kanthaus, Paradeplatz.

Nervenschwäche
 Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Nerven- und Ge-
 schlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus,
 Schias, Muskelschwund, Hysterie, Neurasthenie, Hautkrank-
 heiten, Pleuritis, Pelagra etc., auch alle s. schwere
 Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung
 armenlos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
 giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
 Nähere Aus-
 kunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
Mannheim.
 „sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-9 Uhr abend
 Sonntags von 9-12 Uhr.
 Wunderbare Erfolge, Hunderte Dankschreiben.
 Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer
 Zivils. Preise, Prospekte gratis. Tel. 4220.
 Erster, größtes und bedeutendstes Institut
 am Platz.

Schlafzimmer **Eingemüthliches Heim** Wohnzimmer
 kann sich jeder schaffen, wenn er seine
Möbel
 kauft bei 81419
R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager
SI, 17 — Mannheim — T 4, 25 — 29
 Trambahnhaltestelle Marktplatz.
 Küche Tel. 3521 — Tel. 2403 Speisezimmer

HERBST 1909.

Neue Kleiderstoffe

Homespun, Natté, Cachemir, Satin-Directoire, Tuche, Seidencachemir, Diagonal, Serge, Cheviot, engl. Stoffe.

Bevorzugte Farben: Lila, Fraise, Kupfer, Marine, Bleu, Taupe.

Neue Jackenkleider

Grösste Sorgfalt verwenden wir stets, um in Jackenkleidern das Modernste und Schönste am Lager zu haben und wirklich elegante, vornehme Costüme zu mässigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Ausstellung der Modelle und Stoff-Neuheiten in sämtlichen Schaufenstern.

1614

GESCHW. ALSBERG.

Lassen Sie sich nicht beirren von allseitiger Konkurrenz
Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich bezahle höchste Preise
Sack-Anzüge, Smoking's, Fracks u. Gehrock-Anzüge, Ueberzieher, sowie Möbel und ganze Wohnung-Einrichtung.
Am zahlreichsten Offerten per Post bitte
oder per Telephon 4310.
B. Nass, G 3, 17.

Vorbereitung zum ersten jurist. Staatsexamen
übernehmen gemeinsam zwei Praktiker, Rechtsanwalt Dr. jur. und Nationalökonom Dr. rec. pol. Geß, bald. Oberten unter Nr. 1616 an die Exp. ds. Bl.

Von der Reise zurück!
Dr. Fischer, Frauenarzt
O 3. I. 8803

Wohnungen.
T 6, 7
Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau).
Mehrere geräumige u. komfortable ausgestattete 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Mansarden u. per Oktober zu vermieten. Näheres 8683
Heinrich Lanzstr. 24, part.
23 Meerfeldstr. 23.
Schöne gr. 3 Zimm.-Wohn. m. Ball. Küche u. Zubeh. im Verl. p. l. Okt. s. v. 16017
Meerfeldstr. 62a.
3 Zimmerwohnungen mit und ohne Bad, Mansarden, elektr. Licht per 1. Okt. bill. an verm. Näheres Meerfeldstr. 66, Tel. 3104, 9420

U 4, 6
Schöne 3 Zimm. u. Küche im 5. Stock p. l. Okt. od. früh. bill. zu v. Näh. vt. 1107
Augartenstr. 39
2 Zimmer u. Küche p. l. Okt. an verm. Näh. 2. St. 9418

Oberer Breitestrasse
M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Entl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620. 2851

Beilstrasse 1, H 9, 1
3. Stock, schöne Wohnz., 4 Zimm., Küche, Bad, u. Waschl. an ruh. Seite sofort oder später zu v. Näh. daselbst 2. St. 7420

Freidrichsplatz 16
Augusta-Anlage 2
5. St., schöne, elektr. Wohnung, 5 Zimm., Küche, Bad, u. Waschl. u. Zubeh. (Centralheizung, elektr. Fernheizung) u. auf 1. Okt. zu vermieten. 6790
Näh. T 6, 17. Bureau.

Emil Sedelstr. No. 4
1 Tr., hochgez. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., Waschl. u. Waschl., je. sofort oder später zu verm. Näh. daselbst. Tel. 2376. (9127)

Kaiserring 28
Schöne Mansardenw., 3 Zimm. u. Küche m. Zubeh. an ruh. Seite p. l. Okt. s. v. 16735

Kleiststraße 10
Schöne 3 Zimmerwohnung in neuem Hause zu vermieten. Näh. nebenan, obere Gügelstr. 19 part. od. D 4, 2. 8331

Rüfertalerstraße 91
3 Zimmer mit Bad zu verm. Tel. 1430. 67854

Sangstraße 9
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 6208
Max Josefstr. 4
Schön ausgest. 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Ballon, Bad, u. Manl. zu verm. Näh. 28. Groß. U. 1. 20. 16375

Rosengartenstr. 19
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. wegen Wegzug im Ausland per 1. Oktober od. auch später zu vermieten. Zu beschlüssen von 11-5 Uhr 2 Treppen hoch. 10823
Rheinhardtstraße 34
2 Zimmer und Küche im 4. St. zu vermieten. 16493
22 Beinhäuserstr. 40, schöne 3 Zimm.-Wohn. a. l. Cent. od. spät. zu verm. Näh. part. 16328

Pozzistr. 3 (Neubau)
zwei 4-Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend mit reichl. Zubeh. a. l. Oktober evtl. früher zu verm. 8764
Näheres partiere rechts od. Gr. Meerfeldstr. 23. Tel. 1081

Lange Rötterstr. 100
Schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstr. 100, Bureau. 8336
Langerötterstraße 108
Schöne 3 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. sofort billig zu vermieten. 8271
Näheres Gr. Wallstadtstr. 50, partiere.

Sophienstraße 12, großes helles Entreehaus sofort zu vermieten. 9282
Sophienstraße 12, Unst. od. 4 Zimm.-Wohn., Küche, Bad und Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. 9282
Schmiedingstr. 20, 2. St., 7. schöne 3 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 1. 2541

Rheinhardtstraße 49
3 moderne 3 Zimmerwohn. an respectable Leute zu verm. Auskunst partiere. 16502
Rheinhardtstraße 88
eine 2-Zimmerwohnung sofort zwei 3-Zimmerwohnungen an 1. Oktober preiswert zu vermieten. 9487

Rheinhardtstraße 88
3 schöne geräumige 3 Zimmerwohnungen m. Gas u. Ball. sofort zu verm. Näh. 3. Gr. Baderstr.

Rheinhardtstraße Nr. 24
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Ballon und sämtl. Zubeh. in freier Lage per 1. Okt. zu v. Näh. 1. Tenne hoch. 9277

Rheinhardtstraße 47
14. Wallstadtstr. 47 Wohnung, 2 u. 3 Zimmer, Küche, Mansarden u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres part. 16448

Rheinhardtstraße 7, abseits. Mansardenwohn. 2 Zimm., Küche, Keller zu verm. Näh. Tatterstr. 5, partiere. 16471

Rheinhardtstraße 15, 1. u. 2. Stock, 2 Zimmer, m. Zubeh. auf 1. Okt. zu v. Näh. 4. St. 16323

Ruppelstraße 8
4 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Ballon, Bad, Garderobe etc. zu vermieten. 10573
H. Groß, U. 1. 20.

Rheinwillenstraße 2
part. und 4. St., je 5-6 Zimm. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubeh., sehr schön eingerichtet, per Oktober preiswert zu vermieten. 9374
Näh. 3. St., Koopmann

Lange Rötterstr. 68
sind schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Manl. etc. billig zu verm. 8346

Langerötterstraße 92
Schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen per sofort billig zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3. Stock. (9388) Tel. 7162.

Lange Rötterstr. 100
Schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstr. 100, Bureau. 8336

Langerötterstraße 108
Schöne 3 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. sofort billig zu vermieten. 8271
Näheres Gr. Wallstadtstr. 50, partiere.

Sophienstraße 12, großes helles Entreehaus sofort zu vermieten. 9282
Sophienstraße 12, Unst. od. 4 Zimm.-Wohn., Küche, Bad und Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. 9282

Schmiedingstr. 20, 2. St., 7. schöne 3 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 1. 2541

Thoräckerstraße Nr. 10, Drei Zimm.-Wohn. auf 1. Okt. an ruh. Seite zu verm. 16020
An 1. Oktober eventl. früher schöne Partiere-Wohnung
Stephanienpromenade 3
zu vermieten. Diefelbe besteht aus 4 Zimmern, Bad, Mansarden und hat Gartenanteil. Näheres daselbst 1. Etage. 9145

Schumannstr. 4 (Mollschule)
4 Zimmer-Wohnung m. all. Zub. p. l. Okt. s. verm. 9004
Näheres partiere.
Schanzenstraße 24 u. 26
Neubauten an der neuen Redarbrücke, schöne geräumige 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen per sofort eventl. 1. Oktober zu vermieten. 7612
Näh. Peter Vdh. Baugew. 11.
Stammstr. Nr. 1, 2. u. 3. u. 4. Zimmerwohnungen mit Mansarden u. allem Zubeh. per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Hause partiere oder Mittelstraße 29. Telephon 3307. 7189

Schanzenstr. 11
Neubau, schöne drei Zimmerwohnung, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.
Neubau Schimperstraße 8, 2. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung neben allem Zubeh. per sofort zu vermieten. 7594
Bureau:
Mittelstraße 4
2. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres im erfragen Schimperstraße 2 u. Mittelstraße 4, partiere.

Schweizingerstr. beim Redauer Uebergang
3 mal 3 Zimm. u. Küche preisw. zu verm. Näh. Rheinhardtstr. 27, 1. Stock. 9041

Schweizingerstr. 64
freundl. geräumige 3 Zimmerwohnung mit Abschluss per 1. Oktober zu verm. Näheres bei Frau Rimbach, 2. St. 16751

Schweizingerstr. 33, 2. Stock, schöne 5-Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer, großer Mansardenzim. m. freier Aussicht preisw. sofort zu verm. Näh. daselbst. 7491

Schweizingerstr. 33
Schöne 3 Zimmer-Wohnung per sofort eventl. später zu verm. Näh. 3. Peter, Rosengartenstr. 27. 8113

Schweizingerstr. 33 u. 3 Zimmerwohnung, Vorder- und Hinterhof, zu verm. 16732

Stammstraße 5 u. 7
elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres daselbst partiere. Telefon 2082. 4048

Waldparkstr. 6 u. 7
2 u. 3 Zimmerwohnung, Vorder- und Hinterhof, zu verm. 16732

Waldparkstr. 25a
5 Zimmer mit viele reichl. Zubeh., eleg. Ausst., per 1. Juni zu verm. 4198
Bureau: Waldp. 39, Tel. 1480 oder Centralbureau P 6, 19.

Waldparkstr. 26
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit kompl. eingerichtet. Bad sofort an 850 A zu verm. Zu erfrag. 3. Stock rechts. 8678

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zimm. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430. 4197

Große Wallstadtstraße 5
2. Stock, 3 Zimm., Küche u. Zub. an reiche Familie zu verm. Näh. L 13, 13, 2. Stock. 9124

Berderstraße 23, 4 Treppen, 3 Zimmer u. Küche an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Näheres links bei Herrn Groß. 8025

Schöne, gut ausgestattete 3, 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. in den neueren Wohnhäusern an der Lang-, Vorburg- und Dammstraße per 1. Okt. od. später preiswert zu verm. Näheres Baubureau Langstraße 39 part. 1. od. Dammstraße 30, 2. Stock u. 8977

Corset-Ersatz
80% aller Frauen sind krank!
Nach Ausspruch der Aerzte zum grössten Teil durch das Corsett!
Ich liefere **Corsett-Ersatz** von M. 3.— bis M. 9.50
Von den bedeutendsten Frauenärzten wird der **Hera-Gürtel** bei Magenleiden, Wanderröde etc. empfohlen. 1623
„Hera“ ist die beste Umstandsbinde, da in allen Längen verstellbar.
Reformhaus zur Gesundheit, Mannheim.
P 7, 18. **W. Albers** Nähe Wasserturm.
Adresse anschnellen. Sonntags geschlossen.

Geldverkehr.

Hypotheken-Gelder
zu sehr niedrigem Zinsfuß sofort und später zahlbar, vermittelt
H. Tannenbaum 1470
P 5, 12. Liegenschaftsagentur. Tel. 1770.

BENZ

Die neuesten Erfolge.

Geschwindigkeitskonkurrenzen des Frankfurt. Automobil-Clubs

22. August 1909.

Drei Benz-Wagen starten und gewinnen drei erste Preise.

Preis der Stadt Frankfurt a. M.

Preis des Frankfurter Automobil-Clubs.

Preis gegeben von Seiner Königl. Hoheit dem
Grossherzog von Hessen und bei Rhein.

Meeting in Indianapolis.

(Indiana, U. S. A.)

19. August 1909.

Barney Oldfield auf Benz-Rennwagen
erzielt neuen Weltrekord.

Eine Meile mit stehendem Start auf Rennbahn in $43\frac{1}{10}$ Sekund:
(Früherer Rekord $51\frac{1}{10}$ Sekunden).

Russisch. Zuverlässigkeitsfahrt St. Petersburg-Riga-St. Petersburg

vom 27. bis 31. August 1909.

Drei Benz-Wagen starten und gewinnen drei erste Preise
darunter

Preis Sr. Majestät des Kaisers von Russland
Ehren-Diplom des Ministeriums der Ver-
kehrswege

Ehren-Diplom des Kriegsministeriums
für hervorragende Leistungen

Schnelligkeitskonkurrenz i. Riga

Drei erste Preise in den drei ersten Klassen
darunter

Preis des Grossfürsten Michael von Russland

Die besten Leistungen in diesem Jahre.

BENZ & CIE.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft

Mannheim

Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen-Ruhr, Oberhausen (Rheinland),
Saarbrücken, Dresden, Breslau, Wien, Budapest, Paris, London, New-York.

Vertretung: Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim.